



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912

487 (18.10.1912) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-155515](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-155515)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Beleglohn 30 Pfg. durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzelheft 3 Pfg. Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg. Reklame-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 543
Redaktion 577
Expedit. u. Verlagsbuchh. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 487. Mannheim, Freitag, 18. Oktober 1912. (Mittagsblatt.)

Die Kriegserklärungen.

Die Feindseligkeiten haben begonnen!

Die Kriegserklärung der Türkei.

w. Konstantinopel, 17. Okt.
Die Pforte ließ heute früh um 9½ Uhr der serbischen und der bulgarischen Gesandtschaft eine Note übermitteln, die besagt:

Wegen der bulgarischen und serbischen Note, die eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Türkei darstellt, und wegen der Mobilmachung dieser beiden Staaten und der täglichen Schamügel sieht die Pforte, trotz ihres Wunsches, den Frieden zu erhalten, daß der Friede zwischen der Türkei, Serbien und Bulgarien weiterhin unmöglich ist. Sie hat sich daher entschlossen, der Sendung der Gesandten von Bulgarien und Serbien ein Ende zu setzen und fordert sie auf, ihre Waffen zu nehmen und mit ihrem Personal das osmanische Gebiet so schnell als möglich zu verlassen.

Dies wird als Kriegserklärung betrachtet. Der serbische Gesandte Dr. Rena-Rowitsch reist heute ab. Der bulgarische Gesandte Sarafow weilt noch nicht, ob er heute wieder abreisen können. Die griechische Gesandtschaft hat noch keine Mitteilung der Pforte erhalten.

w. Konstantinopel, 17. Okt.

Die Pforte hat dem bulgarischen und dem serbischen Gesandten ihre Bässe zugestellt.

* Konstantinopel, 17. Okt.

Der griechische Gesandte besuchte den Minister des Äußeren N. Radunghian und erklärte, wenn der Grund für die Nichtzustellung seiner Bässe darin liege, daß die Pforte keine griechische Note erhielt, so sehe Griechenland eine der serbischen und bulgarischen identischen Note als überreich an. Der Minister erwiderte, der Beschluß, dem bulgarischen und dem serbischen Gesandten ihre Bässe zuzustellen, sei im gestrigen Ministerrat gefaßt worden. Da die erwähnte Erklärung Griechenlands nach der Sitzung des Ministerrats erfolgte, werde die Frage im heutigen Ministerrat vorgelegt werden.

Nach einer Meldung von gestern Abend 6 Uhr hat auch der griechische Gesandte die Bässe zugestellt erhalten.

Die Kriegserklärung der Balkanstaaten.

* Belgrad, 17. Okt.

Nachmittags übermittelte die serbische Regierung ihrem Gesandten in Konstantinopel die Kriegserklärung an die Türkei und notifizierte sie den Großmächten.

* Belgrad, 17. Okt.

Der serbische Gesandte in Konstantinopel hat den Auftrag erhalten, morgen früh der Pforte die Kriegserklärung zu übermitteln und hierauf Konstantinopel sofort zu verlassen. Wie verlautet, wird die Kriegserklärung mit der Erschöpfung aller Mittel zur Befreiung der Lage der Stammesgenossen in der Türkei und mit den wiederholten Einfällen türkischer Truppen in das serbische Territorium begründet.

* Athen, 17. Okt.

Die Agence d'Athens meldet: Serbien hat der Türkei zuerst den Krieg erklärt, Bulgarien folgte, Griechenland, das sich

von seinen Verbündeten nicht absondern will, hat seinen Gesandten in Konstantinopel beauftragt, der Pforte die Kriegserklärung zu übermitteln, indem es gleichzeitig den verbündeten Nationen brüderliche Grüße sendet.

Der Vormarsch gegen Bulgarien.

London, 18. Okt.

(Von unf. Lond. Bur.)

Ein gestern spät abends hier eingetroffenes Telegramm des Korrespondenten des Daily Chronicle aus Konstantinopel meldet, daß die türkischen Truppen gleich nach der Ausweisung der Gesandten Serbiens und Bulgariens aus Konstantinopel den Befehl zum Vormarsch gegen Bulgarien erhielten, der überall mit großer Begeisterung aufgenommen wurde.

* Die Türkei hat der Haltung und Unentschiedenheit ein entschiedenes Ende gemacht. Dem Befehl an die Truppen gegen Serbien und Bulgarien vorwärts zu marschieren ist die Aufforderung an die Gesandten von Serbien und Bulgarien gefolgt das osmanische Gebiet so schnell wie möglich zu verlassen. Auch der griechische Gesandte hat gestern Abend seine Bässe erhalten. Diese Aufforderung betrachtet die Türkei als Kriegserklärung. Sie hat auch in dieser Formalität die Initiative ergriffen, nachdem die Balkanstaaten sich in einer fast belustigten Weise um die Kriegserklärung herumgedrückt hatten, als sie durch ihre Note an die Pforte doch den Krieg tatsächlich schon entfacht hatten. Die Balkanstaaten mochten hoffen, durch diese Taktik, die sich um Ultimatum und Kriegserklärung herumdrückte, den Paz und die Antipathie Europas auf das Haupt der Türkei abzuladen, indem sie sie beächtigen konnten, den unheilbaren Bruch herbeigeführt zu haben, während die guten Balkanstaaten nur höchst berechtigter Forderungen an die Türkei zu stellen.

Diese schlaue Taktik wird ihnen nichts nützen, wenn die Türkei mit der Eröffnung der Feindseligkeiten und mit der Kriegserklärung vorgeht, so konnte sie es tun in dem sicheren Bewußtsein diese Schritte vor Europa vertreten und rechtfertigen zu können. Das Odium, diesen schrecklichen Krieg entziffelt zu haben, fällt nur auf die Balkanstaaten. Die Türkei war — das ist die Meinung Europas — den Reformforderungen der christlichen Balkanvölker soweit entgegengekommen, wie es sich mit ihrer Erhaltung als Großmacht vertragen. Die Balkanstaaten hielten doch ihre Forderungen aufrecht, die auf eine Hinausdrängung der Türkei aus Europa abzielten. Diese Aufforderung an die Türkei zu einer unerhörten Demütigung, zum nationalen Selbstmord war der Krieg, auch ohne Ultimatum und Kriegserklärung. Die Türkei brauchte sich nicht zu scheuen, als sie gestern der Heuchelei ihrer Gegner die Maske abriß.

Der Krieg nimmt nun seinen Lauf, den ein utopischer Großmachtsspiel der Balkanstaaten heraufbeschworen hat. Wohin, wie weit das Feuer rasen wird, wer Sieger sein wird, es hat keinen Sinn schon heute darüber zu rätseln. Es sind nur Wünsche, die wir in dieser ersten Stunde äußern können. Daß die Türkei ob- siege, damit eine starke und wirkliche Großmacht, wie wir schon vor einigen Tagen sagten, die slavischen Balkanvölker und -staaten in Schutz und Raum halte (von der Wolke erklärt ebenso nur die Erhaltung der Türkei kann das Gleichgewicht auf dem Balkan bewahren). Und der zweite Wunsch, daß der Brand nicht die Grenze der Balkanhalbinsel überschreite. Nach sind die Mächte einzig in diesem Bestreben, Europa vor Erschütterungen zu bewahren, die nicht grauenhaft und verwerflich genug gedacht werden können, aber die Völker Europas sind auch einzig in Sorge und Zweifel,

ob der zweifelhafte Interessengegensatz der Großmächte im nahen Osten nicht doch eines Tages die Einigkeit zerreißen, ob der Widerstreit der Ansprüche nicht doch den Kriegsbrand über den Balkan hinaustragen wird. Unsere amtlichen Kreise sind recht optimistisch; geben sich wenigstens sehr optimistisch, schon um beruhigend auf die öffentliche Meinung einzuwirken und unsere Volkswirtschaft vor allzu große Schädigungen zu bewahren. Dieser Optimismus zeigt aber auch, daß das amtliche Deutschland seine ganze Kraft mit voller Ehrlichkeit und Loyalität einsetzt, um die Einigkeit der Kabinette zu erhalten und Europa vor dem Krieg zu bewahren; es findet sich in diesem kräftigen und loyalen Bemühen vielleicht nur noch mit einer Macht zusammen — Frankreich.

Während wir allen übrigen Mächten nicht ohne Mißtrauen gegenüberstehen. Auch Oesterreich-Ungarn hat nach seiner geographischen Lage Balkanansprüche, die es nicht immer wird abgeln können und wollen. Mars regiert die Stunde — es ist die Hoffnung der Völker, die Arbeit und Frieden wollen, daß sein Schreckensregiment kurz sei und auf engen Raum begrenzt bleibe.

G.

Von den Kriegsschauplätzen.

Ein Gefecht bei Prepolac.

* Belgrad, 17. Okt. Nach einer Privatmeldung fand gestern bei Prepolac ein Kampf zwischen Albanesen und serbischen Truppen statt. Die Serben eröffneten ein Geschützfeuer; sie hatten zehn Tote und 40 Verwundete. Die Albanesen sollen 200 Tote haben. Die Zahl der Verwundeten ist unbekannt.

* Belgrad, 17. Okt. Amtlich wird bestätigt, daß bei Prepolac ein Kampf stattfand, der sich gegen die Forts des Berges Kopaonik richtete. Der Angriff erfolgte von türkischer Seite, während sich die Serben in der Defensive hielten. Der türkische Vorstoß wurde durch das Artilleriefeuer der Serben zum Stehen gebracht.

* London, 17. Okt. (Unterhaus.) Parlamentsuntersekretär Acland erwiderte auf eine Anfrage, die Behauptung, die englische Regierung unterstütze die Türkei bei der Aufnahme einer Anleihe in London, entspreche nicht den Tatsachen. Wegen einer türkischen Anleihe wurde weder an Finanzkreise oder an die Regierung herangetreten, noch hatte die Regierung darüber irgendwelche Besprechungen mit Finanzleuten.

Türkischer Sieg bei Podgorica.

* Paris, 17. Okt. Die Agence Havas meldet aus Konstantinopel, daß die Türken bei Podgorica einen großen Sieg über die Montenegriner davongetragen und mehrere Geschütze erbeutet hätten.

Die Montenegriner zurückgeworfen.

m. Salonik, 18. Okt. (Priv.-Tel.) Die türkischen Truppen sind bis Jilagawa nördlich von Blana vorgegedrungen. Die Montenegriner wurden über die Grenze zurückgeworfen. Gleichzeitig geben die Türken gegen Andriewitza vor. Serane wurde abermals vom Feinde angegriffen. Auch versuchten die Montenegriner bei Gullinje vorzugehen. Der Feind wurde überall mit schweren Verlusten zurückgedrängt. Die Montenegriner eröffneten in verschiedenen Gegenden den Bandenkrieg. Die Serben vereinigten starke Streitkräfte im Morawitale. Dort eingetroffenen Depeschen sind die Albaner bis Aufsumlan vorgegedrungen. Sie erbeuteten 4 serbische Kanonen.

Ein weiterer Bericht von Mtz Durham.

London, 18. Okt. (Von unf. Lond. Bur.) Mtz Durham, die Kriegsberichterstatterin des

„Daily Chronicle“, meldet ihrem Blatte in einem von gestern datierten Telegramm, daß sie bei einem weiteren Besuche im Spital von Tuzi feststellte, daß es dort viel besser geworden sei, da die Montenegriner sich viel Mühe geben, alles so gut wie nur möglich in Ordnung zu bringen. Darauf zitiert Mtz Durham noch Schiffschank, jenem türkischen Fort, das von den Montenegrinern unter großen Opfern erobert wurde. Sie fand das alte Fort auf dem Felsen durch Geschosse stark beschädigt und ver-schiebentlich konnte man auch die Spuren der Explosivstoffe sehen, die gegen das Gemäuer, das teilweise ganz in Trümmern liegt, geschleudert wurden. Im Innern der Festung selbst sah man Trümmer von Holzbaraden und Ueberreste von Zelten mit zeretzter Leinwand, die als Unterstandsdäume der türkischen Besatzung dienten. Ueberall bemerkte Mtz Durham die Spuren der Beschichtung. Mtz Stolz zeigte ihr der wachhabende Offiziere vier Maschinengewehre und acht ganz neue Kruppische Gebirgsgeschütze, die heute, welche die serbischen Montenegriner bei der Einnahme des Forts nebst vielen Geschützen und großen Mengen Munition machten.

Von dem Felsen des Schiffschank aus sieht man auf einer einsamen Bergspitze, die sich wie eine einsame Insel aus der Ebene erhebt, die Festung Bronja liegen und weiter in der Ferne erblickt man den See von Sutari, weiter das Gebirge mit der Festung Tarabof, der stärksten türkischen Festungsanlage an der montenegrinischen Grenze, die von den Jungtürken sofort erbaut wurde, als sie zur Herrschaft gelangten. Die Montenegriner haben die von den Türken gehaltenen Höhen von Tarabof bereits genommen und bereiten nunmehr den Angriff auf diese Festung selbst vor. Als Mtz Durham sich Tuzi näherte, sah sie, daß die Montenegriner die Festung beständig beschossen, welche das Feuer auf das beständige erwiderte.

Auf dem See von Sutari kam es zu einem Kampfe zwischen den dort liegenden türkischen und montenegrinischen Kanibschiffen. Die türkischen Schiffe mußten sich auf Sutari zurückziehen. In Podgorica, wo Mtz Durham ihren Ritt beendete, erzählte man ihr, daß mehrere Stämme in der Umgebung von Sutari sich auf die Seite der Türken geschlagen hätten.

* Konstantinopel, 17. Okt. Seit gestern sind Kämpfe im Gange zwischen den Türken und Montenegrinern am Tara, einem Zufluß des Drin vor Plewje sowie beim Blaga-See.

* Konstantinopel, 17. Okt. Eine griechische Bande hat bei Philates im Vilajet Janina einen türkischen Munitionstransport überfallen und weggenommen.

Deutschland und die Balkan-krise.

d.k. Wien, 17. Oktober.

Von unterrichteter Seite erhalten wir folgende Mitteilung:

In Berliner Blättern ist kürzlich erzählt worden, daß König Ferdinand von Bulgarien bei seinem letzten Aufenthalt in Berlin die dortigen maßgebenden Kreise auf den Stand der Dinge auf der Balkanhalbinsel aufmerksam gemacht und dabei darauf hingewiesen habe, daß es zum Ausbruch eines allgemeinen Balkankrieges kommen werde, falls die Mächte nicht durch einen energischen Druck auf die Türkei materielle Reformen erzwingen. In Berlin hätte man jedoch — so wurde hinzugefügt — diese Warnungen so leicht genommen und sei dann durch die folgenden Ereignisse einigermaßen überrascht worden.

Diese Darstellung entspricht nicht ganz den Tatsachen und bedarf auch einer Ergänzung. Bekanntlich wurde dem König Ferdinand von Bulgarien anlässlich seines letzten Berliner Besuches Anfangs Juni dieses Jahres die Inhaberschaft eines deutschen Regiments verliehen. Wie-fern war man damals der Meinung, daß diese

Agence d'Athens meldet: Serbien hat der Türkei zuerst den Krieg erklärt, Bulgarien folgte, Griechenland, das sich

von seinen Verbündeten nicht absondern will, hat seinen Gesandten in Konstantinopel beauftragt, der Pforte die Kriegserklärung zu übermitteln, indem es gleichzeitig den verbündeten Nationen brüderliche Grüße sendet.

Der Krieg nimmt nun seinen Lauf, den ein utopischer Großmachtsspiel der Balkanstaaten heraufbeschworen hat. Wohin, wie weit das Feuer rasen wird, wer Sieger sein wird, es hat keinen Sinn schon heute darüber zu rätseln. Es sind nur Wünsche, die wir in dieser ersten Stunde äußern können. Daß die Türkei ob- siege, damit eine starke und wirkliche Großmacht, wie wir schon vor einigen Tagen sagten, die slavischen Balkanvölker und -staaten in Schutz und Raum halte (von der Wolke erklärt ebenso nur die Erhaltung der Türkei kann das Gleichgewicht auf dem Balkan bewahren). Und der zweite Wunsch, daß der Brand nicht die Grenze der Balkanhalbinsel überschreite. Nach sind die Mächte einzig in diesem Bestreben, Europa vor Erschütterungen zu bewahren, die nicht grauenhaft und verwerflich genug gedacht werden können, aber die Völker Europas sind auch einzig in Sorge und Zweifel,

ob der zweifelhafte Interessengegensatz der Großmächte im nahen Osten nicht doch eines Tages die Einigkeit zerreißen, ob der Widerstreit der Ansprüche nicht doch den Kriegsbrand über den Balkan hinaustragen wird. Unsere amtlichen Kreise sind recht optimistisch; geben sich wenigstens sehr optimistisch, schon um beruhigend auf die öffentliche Meinung einzuwirken und unsere Volkswirtschaft vor allzu große Schädigungen zu bewahren. Dieser Optimismus zeigt aber auch, daß das amtliche Deutschland seine ganze Kraft mit voller Ehrlichkeit und Loyalität einsetzt, um die Einigkeit der Kabinette zu erhalten und Europa vor dem Krieg zu bewahren; es findet sich in diesem kräftigen und loyalen Bemühen vielleicht nur noch mit einer Macht zusammen — Frankreich.

Während wir allen übrigen Mächten nicht ohne Mißtrauen gegenüberstehen. Auch Oesterreich-Ungarn hat nach seiner geographischen Lage Balkanansprüche, die es nicht immer wird abgeln können und wollen. Mars regiert die Stunde — es ist die Hoffnung der Völker, die Arbeit und Frieden wollen, daß sein Schreckensregiment kurz sei und auf engen Raum begrenzt bleibe.

G.

Von den Kriegsschauplätzen.

Ein Gefecht bei Prepolac.

* Belgrad, 17. Okt. Nach einer Privatmeldung fand gestern bei Prepolac ein Kampf zwischen Albanesen und serbischen Truppen statt. Die Serben eröffneten ein Geschützfeuer; sie hatten zehn Tote und 40 Verwundete. Die Albanesen sollen 200 Tote haben. Die Zahl der Verwundeten ist unbekannt.

Auszeichnung ein Beweis dafür sei, daß es dem König von Bulgarien gelungen sei, die Leitung der deutschen Politik für die Balkanhalbinsel zu gewinnen. In ununterrichteten Kreisen war man jedoch der gegenteiligen Ansicht. Es ist richtig, daß König Ferdinand damals in Berlin an die Unterstützung seiner Pläne durch die deutsche Politik warb. Ebenso richtig ist jedoch, daß man sich in Berlin dagegen ablehnend verhielt, und zwar nicht weil man sich über den Ernst der Lage täuschte, sondern weil man seinen Anlaß hatte, die Stellung der deutschen Politik in der Balkanfrage auch Angesichts der Möglichkeit eines Konfliktes zu revidieren. Weil aber in dieser Beziehung ausschließlich die Interessen des Deutschen Reiches richtunggebend waren und dabei keinerlei feindselige Stimmung gegen Bulgarien wirksam war, erfolgte die Verleihung der Inhaberschaft des 4. baltischen Infanterieregiments Nr. 72 an König Ferdinand. — Daraus geht hervor, daß die deutsche Reichsregierung keineswegs von den Ereignissen überrascht wurde, sondern lediglich darauf bedacht gewesen ist, ihre Sympathien für Bulgarien und für König Ferdinand nicht über die Interessen des Deutschen Reiches zu stellen.

Interpellation über die auswärtige Lage.

München, 17. Okt.
Namens der sozialdemokratischen Landtagsfraktion hat der Abg. Adolf Müller heute folgende Interpellation in der Abgeordnetenkammer eingebracht:

Hat die bayerische Regierung Anlaß genommen, die Einberufung des Bundesratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten zu bewirken, damit er angesichts der Wirren auf der Balkanhalbinsel über die Mittel zur Sicherung des Friedens unter den europäischen Großmächten berate? Hat die Regierung beim Bundesrat Schritte zur Einberufung des deutschen Reichstages getan, damit der verantwortliche Leiter der auswärtigen Politik in autoritativer Weise Mitteilungen über die gegenwärtige Lage machen kann und die Vertretung des deutschen Volkes Gelegenheit erhalte, die drohende Kriegsgefahr abzuwenden zu helfen?

Die Begründung lautet: Das deutsche Volk ist durch die Unsicherheit der politischen Lage aufs tiefste beunruhigt; die deutsche Volkswirtschaft hat bereits schwere Erschütterungen erfahren. So herrscht heute der Zustand „das uns — wie der Reichstagsabgeordnete Herr v. Hertling am 30. April 1907 im deutschen Reichstag ausführte — die feste Unterlage zu eigener Beurteilung fehlt“. „Ich halte das“, führte Abg. v. Hertling damals aus, „nicht für einen befriedigenden Zustand. Ich bin vielmehr der Meinung, daß es sehr nützlich wäre, wenn der deutsche Reichstag sich öfter, als es bisher der Fall war, mit den Fragen der auswärtigen Politik beschäftigen würde.“ Infolge der gefährlichen Ausprägung der Lage und angesichts der Tatsache, daß der frühere Herr Reichstagsabgeordnete v. Hertling nun der leitende Minister des zweitgrößten Bundesstaats geworden ist, erscheint gerade derzeit noch vermehrte bayerische Landtag als der Ort, und die bayerische Regierung als die Instanz, von wo aus die wirksamen Maßnahmen zur Verhütung des deutschen Volkes erörtert und ergriffen werden können.

Die Mächte und der Konflikt.

Wien, 17. Okt. Das Wiener Korr.-Bureau bezeichnet die auswärts verbreiteten Meldungen über Mobilisierungen in Oesterreich-Ungarn als vollkommen aus der Luft gegriffen und fügt hinzu, es seien überhaupt keinerlei Mobilisierungsmaßnahmen getroffen worden.

Berlin, 17. Okt. Auf die Eingabe des Deutschen Handelstages in Sachen der Beschlagnehmung griechischer Dampfer hat das Auswärtige Amt dem Deutschen Handelstag folgendes mitgeteilt:

Zur weiteren Verfolgung der Beschwerden deutscher Interessenten wegen der von der Türkei angeordneten Zurückhaltung griechischer Dampfer, die für Rechnung deutscher Importeure mit Getreide beladen sind, sowie zur Geltendmachung von Schadenersatzansprüchen aus Anlaß der Zurückhaltung der Schiffe empfiehlt es sich, daß die Interessenten der mit der Angelegenheit befaßten Kaiserlich deutschen Botschaft in Konstantinopel eine Berechnung des ihnen erwachsenen unmittelbaren Schadens unter genauer Angabe der Menge sowie unter Beifügung aller Beweisstücke ohne Verzug übersenden.

Der Deutsche Handelstag hat beschloffen, die Handelskammern aufzufordern, die in Betracht kommenden Firmen ihres Bezirkes auf dieses Schreiben hinzuweisen und sie zu veranlassen, ihre Ansprüche bei der Kaiserlich deutschen Botschaft in Konstantinopel in der bezeichneten Art und Weise zu vertreten.

Berlin, 17. Okt. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: „Nach amtlicher Mitteilung der Botschaft können diejenigen griechischen Schiffe, die nicht für griechische Häfen bestimmt sind, binnen einer vierstägigen Frist von heute ab die Meerengen passieren. Dies gilt auch für die im Schwarzen Meer befindlichen Schiffe. Die türkische Regierung ist zum Ankauf eines Teils der Getreideladungen bereit.“

Paris, 17. Okt. Der Korrespondent des „Temps“ meldet aus Wien, daselbst sei das Gerücht verbreitet, der englische Botschafter Cartwright habe vor drei Tagen zu einer amtlichen Hierarchischen Persönlichkeit gesprochen: Wir wollen Kreta. Ferner werde erzählt, die englische Regierung wäre geneigt, sich in der Orientangelegenheit Oesterreich-Ungarn zu nähern, um den Sympathien Russlands für die Balkanstaaten ein Gegengewicht bieten zu können. Aus Petersburg wird demselben Blatt gemeldet, der Zar werde zwar die Pohlitz Sasonow's, der unbekümmert um die kriegerische öffentliche Meinung Russlands, durch Aufrechterhaltung des Friedens den wahren Interessen seines Landes dienen wolle, in diesem Augenblick nicht mißbilligen, aber Sasonow könnte der unaufrichtigen Bestrebungen müde werden und sich freiwillig zurückziehen. Gerüchteleise wird bereits als sein möglicher Nachfolger der russische Botschafter in Tokio Malewsky genannt. Im russischen Ministerium des Aeußeren wird jedoch erklärt, daß Sasonow nicht zurücktreten werde.

London, 18. Okt. (Von aus Lond. Aus.) Beim Frühstück im „Manion-House“, der Amtswohnung des Lordmayors, das dieser den Stadtvätern aus Wien, Prag und Pest gab, sagte der Bürgermeister von Wien, Dr. Neumayer, in einer Dankrede u. a. folgendes: Wir können nur wiederholen, was hier schon gesagt wurde, daß durch solche Besuche auch die Völker einander näher gebracht werden und daß schließlich solche Dinge, wie sie sich heute auf dem Balkan abspielen, in Zukunft nicht mehr möglich sein werden. Bürgermeister Dr. Porzer gab der Hoffnung Ausdruck, daß aus solchen Besuchen die Institution des internationalen Stadttages entstehen werde.

Der Frieden zwischen Italien und der Türkei.

Konstantinopel, 17. Okt. Nach dem „Ildam“ soll der Friedensvertrag folgende Bedingungen enthalten: Ernennung eines Kommissars des Sultans für Tripolitanien und die Cyrenaika auf sieben Jahre, Errichtung einer arabischen Eingeborenenmiliz, Zahlung von jährlich 20000 Kbd., Räumung der Inseln des Ägäischen Meeres seitens Italiens. Ferner werde Italien die Türkei im Balkankriege unterstützen.

Belgrad, 18. Okt. Das Blatt „Straz“ meldet: Jisa Voletinag schloß sich mit 10000 Albanesen der serbischen Armee an. Er stellte sich unter das Kommando des Generals Schimkowitz.

Petersburg, 18. Okt. Um der Verhinderung des Getreideimportes aus den Häfen des

Rosowen Meeres durch die infolge des Krieges eintretende Schließung der Dardanellen vorzugehen, erhoß Russland bei der Porte energische Vorstellungen und setzte sich mit den Großmächten in Verbindung, um für die Handelschiffe die freie Durchfahrt durch die Dardanellen unter neutraler Flagge zu bewilligen.

Rosow a. D., 18. Okt. Die von der Türkei bewilligte vierstägige Frist für die Abfahrt befrachteter griechischer Dampfer nach den griechischen Häfen wurde hier als unzureichend angesehen. Da zu befrachten ist, daß die griechischen Dampfer nach Ablauf dieser Frist konsigniert werden, traten die Exporteure an die russische Regierung mit dem Ersuchen heran, bei der Porte vorstellig zu werden, damit diese Bedingungen durch die Bestimmung ersetzt, daß die griechischen Schiffe innerhalb zweier Tage sämtliche Häfen einschließlich der griechischen anlaufen dürfen.

Budapest, 18. Okt. (Priv.-Tel.) Nach übereinstimmenden Meldungen aus ersten böhmischen Kreisen besteht die Absicht, über Kroatien schon in der nächsten Zeit die Militärdiktatur zu verhängen, wofür in erster Reihe die Vorgänge auf dem Balkan maßgebend sein sollen.

Politische Uebersicht.

Manheim, 18. Oktober 1912.

Kinderheimarbeit.

Auf der jüngsten Tagung des Landesvereins für innere Mission in Augsburg brachte ein Referent aus Nürnberg über die Kinderheimarbeit direkt erschütternde Bilder zum Vortrag. Auf Grund eigener Beobachtungen und eines reichen statistischen Materials legte er dar, daß in dem Industriezentrum Nürnberg-Jülich, 43 v. H. aller Volksschüler in Heimarbeit beschäftigt werden. Das Kinderzuschlaggesetz werde fast durchweg umgangen und die Kontrolle durch die Schule wirkungslos, da die Eltern meist aus Not die Kinder zur Heimarbeit anhalten müssen. Durch die schlecht vergütete, oft gesundheitsgefährliche Heimarbeit werde viel junges Leben dem körperlichen und geistigen Siedetum ausgeliefert. Als Mittel, um der Heimarbeit entgegenzutreten, empfahl der Referent mehrzügige, kostenlose Ferienwanderungen, von deren begünstigten Erfolg er reizende Einzelheiten erzählte. Organisation und wirtschaftliche Führung der erwachsenen Heimarbeiterrinnen. Kein polizeiliche Maßnahmen fähren nicht zum Ziel.

Deutsches Reich.

Industriellenversammlung. Aus Anlaß der Generalversammlung des Bundes der Industriellen (Sitz Berlin) vom 18. bis 21. ds. Mts. zu Stuttgart, findet Sonntag vormittag 11 Uhr im großen Saal des Oberen Museums eine öffentliche Industriellenversammlung statt, zu der vom Verband Wert. Industrieller mit dem Hinweis eingeladen wird, daß dabei alle Gewerbetreibende, die an neuzeitlichen Wirtschaftsfragen Interesse haben, willkommen sind. Auf die Bitte des Verbands Wert. Industrieller hat bei dieser Versammlung Herr Reichstagsabgeordneter Vst-Neullagen einen Vortrag übernommen über das Thema: „Industrie und Parlament“. Nach ihm spricht Dr. Schneider-Berlin über Handelspolitik und Handelsverträge und Dr. Stappf über Arbeiterorganisationen.

Alt-katholische Bischofswahl. Am 16. ds. Mts. fand in Bonn, dem alt-katholischen Bischofssitze für Deutschland, die Wahl eines Kandidators mit dem Rechte der Nachfolge für den erkrankten Bischof der deutschen Alt-Katholiken, Josef Demmel, statt. Die Wahlsynode war von 46 Geistlichen und 88 Laienabgeordneten besucht. Die Wahl fiel auf den bisherigen Weihbischof und Generalvikar Dr. Georg Roog. Bischof Roog ist am 19. Februar 1863 in Bonn

geboren, besuchte ebenda Gymnasium und Universitäts und empfing 1884 von Bischof Dr. Keimlenz die Priesterweihe. Noch in demselben Jahre promovierte er an der Universität Bonn zum Licentiaten der Theologie, war dann in Köln Pfalzgeistlicher und später Pfarrverweser, kam 1888 in gleicher Eigenschaft nach Dortmund und 1898 als Pfarrer nach Arefeld. Seit 1903 gehörte er der Synodal-Präsenz als ordentliches Mitglied an. 1907 erfolgte seine Ernennung zum Professor für neutestamentliche Exegese am bischöflichen Priesterseminar zu Bonn. Die alt-katholische Fakultät der Universität Bonn ehrte ihn 1908 durch Verleihung des Ehrendoktors. Seit Mai 1911 war Dr. Roog Generalvikar und seit dem 6. März dieses Jahres auch Weihbischof.

28. Hauptversammlung des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig.

Der an 100000 Mitglieder zählende Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig hielt am 13. Oktober seine 28. ordentliche Hauptversammlung ab, die von 247 Abgeordneten und zahlreichen Zuhörern besucht war. Aus dem Redenschaftsberichte des Vorstandes ging hervor, daß die Mitgliederentwicklung sich in aufsteigender Linie bewegt, sodas die im vorigen Jahre bereits beschlossene Beitragserhöhung auf 18 M. jährlich — die den einzelnen Mitgliedern bedeutende Mehrleistungen in der Form höherer Stellenlosgelder, Hinterbliebenengeld und kostenfreier Bücherlieferung aus dem Gebiet der Berufs- und Staatsbürgerkunde sichert — als geglikt bezeichnet werden kann. Die Versammlung befaßte sich dann mit verschiedenen sozialpolitischen Tagesfragen und nahm einstimmig folgende Entscheidung an:

Die Generalversammlung des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig begrüßt die Durchführung der Angestelltenversicherung als einen Erfolg der jahrzehntelangen aufopfernden Bemühungen der im Hauptansatz vereinigten Privatangestellten, insbesondere auch des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen, und erwarbt von den Privatangestellten, daß bei den bevorstehenden Vertrauensmännerwahlen nur die zur praktischen ausbauenden Tätigkeit entschlossenen Vertreter des Hauptansatzes gewählt werden. Die Wahl der Vertreter der Hauptansatzverbände, die das Gesetz geschaffen haben, bietet allein dafür die genügende Sicherheit, daß die Vorteile des Gesetzes den Privatangestellten und ihren Angehörigen zugute kommen und zugleich Erfahrungen für die notwendigen Verbesserungen des Gesetzes gesammelt werden. Während für das Gebiet der Versicherungsangelegenheiten in neuerer Zeit ungewissheit Fortschritte anerkannt werden müssen, ruht die Sangesgesetzgebung zugunsten der Angestellten vollständig. Der durch die Tagespresse bekannt gewordene Inhalt der Barentwurfs über Sonntagsruhe und Konkurrenzkaufel entspricht in seiner Weise den berechtigten Wünschen der Handlungsgehilfen. Die Generalversammlung steht nach wie vor auf dem seit Jahren vertretenen Standpunkt der Notwendigkeit und Möglichkeit völliger Sonntagsruhe sowie der Besetzung der Konkurrenzkaufel. Sie erklärt weiterhin für dringend erforderlich, daß endlich die schon seit 1906 in Aussicht gestellte reichsgesetzliche Regelung der Kontorarbeitzeit zur Tatfache werde. Gegenüber den Widerständen, die durch starke Arbeitgeberorganisationen dem Fortschritt der Sozialpolitik bereitet werden, erklärt die Generalversammlung das einmütige Zusammenwirken aller, zur praktischen Standesarbeit entschlossenen Handlungsgehilfenverbände für dringend erforderlich und bekräftigt deshalb die auf dieses Ziel gerichtete Friedensunternehmung des Gesamtvorstandes vom 15. April 1912.

Als Ort des nächstjährigen Verbandstages wurde Breslau gewählt. Hierauf trat die

Genilleton.

Aus neuen Briefen Jakob Burckhardts.

Jakob Burckhardt, der große Kunst- und Kulturhistoriker, gehört zu jenen bedeutenden Geistesgehaltn, dessen Sein und Wirken sich erst nach ihrem Tode in vollem Maße entfalten. Der Baseler Dreifacher, der sich selbst kaum als Lokalgröße fühlte und in seinem Leben und Schaffen streng und stolz gegen die Außenwelt abschloß, ward nur von wenigen, zuerst von Meyhöfer, als der geniale Geschichtsforscher gewürdigt, als er heute unter den Historikern der Blütezeit der historischen Wissenschaft an erster Stelle steht. Sein Überzese, seine Kultur der Renaissance, wirkten sofort, ohne sein Zutun; die Universalität seiner Weltanschauung trat erst hervor aus den aus seinem Nachlaß veröffentlichten Werken, der wunderbaren griechischen Kulturgeschichte, den grandiosen weltgeschichtlichen Betrachtungen, aus seinen von ihm selbst so streng jedem fremden Auge verschlossenen persönlichen Lebenserkenntnissen. Als der echte Geistesverwandte Gottfried Keller's und Arnold Böcklins, als der knorrige, schellenhafte Urdichter, der sich aber über die „Romantik-Enger“ zu überwindender Selbstständigkeit und Eigenart emporgerungen hat, steht er heute vor uns, der „Kabi“, den die Baseler vereinst als ihr kunstgeschichtliches Drama gelten ließen und von dem die übrige Welt nicht allzu viel wissen wollte. So ist denn ein

ganzer Band von Briefen Burckhardts, den der Verlag von Müller u. Poeschl in diesen Tagen veröffentlicht, ein köstliches Dokument persönlicher Geisteskultur, das in seiner originellen Eigenart und unwiderstehlichen Urteilskraft einen Ehrenplatz verdient neben den dem gleichen Boden entsprossenen Briefen Keller's. Die Schreiben, an den reichbegabten Architekten Max Moser gerichtet und von Hans Trog herausgegeben, zeigen Burckhardt in der vollen Ausprägung seiner Persönlichkeit; die Briefe, die ihn bekannt machen, sind bereits geschrieben; er geht ganz auf in seiner Stellung als Lehrer an der Hochschule und im Gymnasium und wird zu jenem freien Geist und guten Europäer, der auf Meyhöfer einen so gewaltigen Einfluß ausübte. Arbeit, harte Arbeit scheint diesem von so hoher Worte in die Welt blühenden Manne als das Beste.

„Wir müssen arbeiten, was das Zeug hält, um guter Ranne zu bleiben und den Schlaf zu behalten.“ schreibt er einmal. „Sich in Arbeit vergraben ist die einzige Rettung gegen das nahende Alter.“ Einen Trost für sein höherem Qualen mit den Problemen findet er freilich etwas in folgender Betrachtung, in der er sich mit dem schwerreichen Marquis von Westminster vergleicht: „Er kann doch nicht mehr als essen und hat vielleicht einen schwächeren Magen als ich. Und mein Bett im Paris und Europa-Hotel ist vornehmlich, so daß er auch nicht besser schlafen kann. Vielleicht hat Bis Vorhoff auch keine bessere Digestion als ich — was bleibt dann übrig? Nigarren darf er vielleicht aus Rücksicht nicht einmal rauchen, was ich darf. Er hat gewiß keine Loge in den vornehmsten Theatern, emulviert sich aber darin. Das Robelste, was er

hat, ist seine prächtige Gemälsammlung, wovon ich aber nicht weiß, ob sie ihn wesentlich freut. Dann noch die Oberhauskungen, welche unter Umständen schmerzhaft langweilig sein können. Und das Präsidieren bei Gott weiß wie vielem Sport, der ihm vielleicht verleidet ist bis zum Halsberausabhängen!“

Die kleinen Genisse des Lebens weiß der alte Junggeselle trefflich auszulösen. Als ein trinkscher Mann, wie Gottfried Keller, hat er an einem guten Weinjahr das größte Interesse, und bei seinem täglichen Abendessen darf man ihm nichts Schledhtes vorsehen. Daß der Margrafler gut geraten, erregt bei ihm großen Jubel: „Das ist für mich als badischen Hauptmann der, der ja allen Weindörfern entlang patrouilliert, eine Lebensfrage. Denn wenn nicht gewachsen ist, fangen die Leute an zu missheln, wie wir es in den fünf bösen Weinjahren nach 1850 schon einmal mit Schrecken erlebt haben.“ Auch eine billige, aber rauchbare Zigarre darf nicht fehlen. Diese materiellen Genisse stehen durchaus harmonisch neben den geistigen Herrlichkeiten, in denen Burckhardt schwelgt. Die Kunst war die angebetete Geliebte seines Lebens, mag er auch diese Liebe hinter derben Späßen zu verbergen suchen. Nicht minder eifrig wie ins Gotteshaus geht er ins Theater; befriedigt begnügt sich der Professor mit einem Stehparterre, um eine Lieblingsoper zu hören. Der grimmige Feind Wagners schwärmt für Verdi und die italienische Melodie. Als er älter wird und nicht mehr anschauen mag, zieht er sich ganz auf die Hausmusik zurück. „Ich lebe außerhalb der Welt, gebe zweimal per Woche in die Halle (das Stammiokal) und habe schlechterdings keine Art von Erholung mehr, als Abends von

9 Uhr an Klavier spielen und am Sonntag Nachmittag womöglich einen Hummel.“

Die Kunst steht ihm auch in einer wissenschaftlichen Arbeit am Dächten; auf seinen Reisen sammelt er eifrig Photographien, daneben auch seltene Bücher und Stiche und schimpft weidlich auf die Antiquare, die ihn über's Ohr haunen. Um die neuen Methoden kümmert er sich wenig: „An allen Enden, aus allen Kunstgeitungen und Prospektiven sehe ich, wie ungeheuer ich in der Kunstgeschichte zurückbleibe und zum verlassenen Provinzial einzuwimmere.“ So freimütig und weitsichtig er auch überall das Schöne zu sehen vermag, das italienische Barok, wie das deutsche Rokoko, so gilt seine Begeisterung doch vor allem der Renaissance und Italien, wo er sich am heimischsten fühlt. Landschaft und Kunst erregen ihn aufs tiefste, und nur schwer will er sich mondän in sein wissenschaftliches Studium finden. Dann befreit er sich wohl in einem komischen Gelegenheitsgedicht, wie dem „Architekturalien“:

In manchem schönen Restibül
Verstärkt ich schon mein Kunstgefühl,
In manchen schönen Stegen;
Es ist ein wahrer Segen.
Ich bin in Belschland wohlbekannt,
Jetzt durchgeschwitzt und hartgebrannt.
Und in mich nicht genieren,
Krummsträpplich zu flizzieren.
Denn neben dir ist alles Land,
Du, halb Dred, halb Götterland,
Wo alles hoch und lustig
(Der Mensch bistweilen schustig).

Berufung in die Beratung der neuen Satzungen ein. Unter anderem wurde beschlossen, daß selbständige Kaufleute nicht mehr in den Verband aufgenommen werden sollen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 18. Oktober 1922.

Erziehungsprobleme der Gegenwart.

Im Kaufmännischen Verein wurden gestern abend die anderen beiden vorschläge für die Satzung gehalten. In einer Zeit, wo alles aus Jugend drängt und wo so viel von ihr abhängt, wird, ist es gewiss ein besonderes Verdienst des Kaufm. Vereins, diese Fragen in seinen Vortragsplan aufgenommen und so zu ihrer Berührung beigetragen zu haben.

Herr Dr. Bernhard Weber, Rektor der Städt. Handelshochschule.

Ich spreche zunächst über das Handelsfortbildungswesen. Der Redner gibt zuerst einen in großen Zügen gehaltenen Überblick auf die geschichtliche Entwicklung des Handelsfortbildungswesens unserer Stadt und geht dann auf die Aufgaben des Kaufm. Vereins ein.

- 1. Die alljährliche Fortbildung der Arbeit mit sich verbindet. 2. Die großen Konzentrationen der Wirtschaft lassen nur noch die Weiterentwicklung des gesamten Betriebes überflüssig.

Der Redner geht dann auf die Aufgaben der Wirtschaft ein, die sich aus der Entwicklung der Wirtschaft ergeben. Er spricht über die Bedeutung der Wirtschaft für die Gesellschaft und die Aufgaben der Wirtschaft.

Die Wirtschaft ist ein Teil der Gesellschaft. Sie ist die Grundlage der Gesellschaft. Die Wirtschaft ist die Grundlage der Gesellschaft.

Die Wirtschaft ist ein Teil der Gesellschaft. Sie ist die Grundlage der Gesellschaft. Die Wirtschaft ist die Grundlage der Gesellschaft.

Die Wirtschaft ist ein Teil der Gesellschaft. Sie ist die Grundlage der Gesellschaft. Die Wirtschaft ist die Grundlage der Gesellschaft.

Die Wirtschaft ist ein Teil der Gesellschaft. Sie ist die Grundlage der Gesellschaft. Die Wirtschaft ist die Grundlage der Gesellschaft.

Die Wirtschaft ist ein Teil der Gesellschaft. Sie ist die Grundlage der Gesellschaft. Die Wirtschaft ist die Grundlage der Gesellschaft.

Die Wirtschaft ist ein Teil der Gesellschaft. Sie ist die Grundlage der Gesellschaft. Die Wirtschaft ist die Grundlage der Gesellschaft.

Die Wirtschaft ist ein Teil der Gesellschaft. Sie ist die Grundlage der Gesellschaft. Die Wirtschaft ist die Grundlage der Gesellschaft.

Die Wirtschaft ist ein Teil der Gesellschaft. Sie ist die Grundlage der Gesellschaft. Die Wirtschaft ist die Grundlage der Gesellschaft.

Die Wirtschaft ist ein Teil der Gesellschaft. Sie ist die Grundlage der Gesellschaft. Die Wirtschaft ist die Grundlage der Gesellschaft.

Die Wirtschaft ist ein Teil der Gesellschaft. Sie ist die Grundlage der Gesellschaft. Die Wirtschaft ist die Grundlage der Gesellschaft.

Handelshochschule und eine Kontoristikschule. Mit warmen Worten tritt der Redner für die Forderung ein, daß die Handelshochschule eine weitere angelegene Stellung in der Reihe der wichtigsten Handelsbetriebe einnehmen sollte.

Das zweite Problem des Vortrages befaßt sich mit der Bedeutung der Fortbildung des Lehrpersonals. Diese kann nur erreicht werden durch eine einheitliche, für ganz Deutschland gültige Regelung der Handelsfortbildung.

Wenn es heute einem und dem anderen Schulbesuchenden nicht mehr geht, die Schulzeit zu brücken, so muß er sich einseitig eine Vorbereitung auf einen Platz aus, der entweder gar keine Handelsfortbildung oder dieselbe nicht in dem Umfang kennt.

Derzeitige Mängel der Handelsfortbildung sind zu nennen. Die Schule vermag die Bedürfnisse der Wirtschaft nicht zu befriedigen. Die Wirtschaft hat viele ungenutzte Elemente vermehrt.

Die Wirtschaft hat viele ungenutzte Elemente vermehrt. Die Wirtschaft hat viele ungenutzte Elemente vermehrt. Die Wirtschaft hat viele ungenutzte Elemente vermehrt.

Die Wirtschaft hat viele ungenutzte Elemente vermehrt. Die Wirtschaft hat viele ungenutzte Elemente vermehrt. Die Wirtschaft hat viele ungenutzte Elemente vermehrt.

Die Wirtschaft hat viele ungenutzte Elemente vermehrt. Die Wirtschaft hat viele ungenutzte Elemente vermehrt. Die Wirtschaft hat viele ungenutzte Elemente vermehrt.

Die Wirtschaft hat viele ungenutzte Elemente vermehrt. Die Wirtschaft hat viele ungenutzte Elemente vermehrt. Die Wirtschaft hat viele ungenutzte Elemente vermehrt.

Die Wirtschaft hat viele ungenutzte Elemente vermehrt. Die Wirtschaft hat viele ungenutzte Elemente vermehrt. Die Wirtschaft hat viele ungenutzte Elemente vermehrt.

Die Wirtschaft hat viele ungenutzte Elemente vermehrt. Die Wirtschaft hat viele ungenutzte Elemente vermehrt. Die Wirtschaft hat viele ungenutzte Elemente vermehrt.

Die Wirtschaft hat viele ungenutzte Elemente vermehrt. Die Wirtschaft hat viele ungenutzte Elemente vermehrt. Die Wirtschaft hat viele ungenutzte Elemente vermehrt.

Die Wirtschaft hat viele ungenutzte Elemente vermehrt. Die Wirtschaft hat viele ungenutzte Elemente vermehrt. Die Wirtschaft hat viele ungenutzte Elemente vermehrt.

Die Wirtschaft hat viele ungenutzte Elemente vermehrt. Die Wirtschaft hat viele ungenutzte Elemente vermehrt. Die Wirtschaft hat viele ungenutzte Elemente vermehrt.

Die Wirtschaft hat viele ungenutzte Elemente vermehrt. Die Wirtschaft hat viele ungenutzte Elemente vermehrt. Die Wirtschaft hat viele ungenutzte Elemente vermehrt.

Die Wirtschaft hat viele ungenutzte Elemente vermehrt. Die Wirtschaft hat viele ungenutzte Elemente vermehrt. Die Wirtschaft hat viele ungenutzte Elemente vermehrt.

Die Wirtschaft hat viele ungenutzte Elemente vermehrt. Die Wirtschaft hat viele ungenutzte Elemente vermehrt. Die Wirtschaft hat viele ungenutzte Elemente vermehrt.

Die Wirtschaft hat viele ungenutzte Elemente vermehrt. Die Wirtschaft hat viele ungenutzte Elemente vermehrt. Die Wirtschaft hat viele ungenutzte Elemente vermehrt.

Die Wirtschaft hat viele ungenutzte Elemente vermehrt. Die Wirtschaft hat viele ungenutzte Elemente vermehrt. Die Wirtschaft hat viele ungenutzte Elemente vermehrt.

und aufzuweisen, eine Erscheinung, die man nur begreifen kann, wenn man bedenkt, daß in der letzten Zeit über das Thema, das gestern zur Erörterung stand, schon viel gesprochen worden ist.

Herr Hauptlehrer Haas. Der Vorsitzende des Jungliberalen Vereins, heißt die Eröffnungen, unter denen sich auch einige Damen befinden, herzlich willkommen. Redner bedauert gleichfalls den schwachen Besuch der Versammlung, um dann darauf hinzuweisen, daß der Jungliberalismus schon seit Jahren bestehen sein kann.

Herr Parteisekretär Wittig. Der Vorstand des Jungliberalen Vereins, heißt die Eröffnungen, unter denen sich auch einige Damen befinden, herzlich willkommen. Redner bedauert gleichfalls den schwachen Besuch der Versammlung, um dann darauf hinzuweisen, daß der Jungliberalismus schon seit Jahren bestehen sein kann.

Herr Parteisekretär Wittig. Der Vorstand des Jungliberalen Vereins, heißt die Eröffnungen, unter denen sich auch einige Damen befinden, herzlich willkommen. Redner bedauert gleichfalls den schwachen Besuch der Versammlung, um dann darauf hinzuweisen, daß der Jungliberalismus schon seit Jahren bestehen sein kann.

Herr Parteisekretär Wittig. Der Vorstand des Jungliberalen Vereins, heißt die Eröffnungen, unter denen sich auch einige Damen befinden, herzlich willkommen. Redner bedauert gleichfalls den schwachen Besuch der Versammlung, um dann darauf hinzuweisen, daß der Jungliberalismus schon seit Jahren bestehen sein kann.

Herr Parteisekretär Wittig. Der Vorstand des Jungliberalen Vereins, heißt die Eröffnungen, unter denen sich auch einige Damen befinden, herzlich willkommen. Redner bedauert gleichfalls den schwachen Besuch der Versammlung, um dann darauf hinzuweisen, daß der Jungliberalismus schon seit Jahren bestehen sein kann.

Herr Parteisekretär Wittig. Der Vorstand des Jungliberalen Vereins, heißt die Eröffnungen, unter denen sich auch einige Damen befinden, herzlich willkommen. Redner bedauert gleichfalls den schwachen Besuch der Versammlung, um dann darauf hinzuweisen, daß der Jungliberalismus schon seit Jahren bestehen sein kann.

Herr Parteisekretär Wittig. Der Vorstand des Jungliberalen Vereins, heißt die Eröffnungen, unter denen sich auch einige Damen befinden, herzlich willkommen. Redner bedauert gleichfalls den schwachen Besuch der Versammlung, um dann darauf hinzuweisen, daß der Jungliberalismus schon seit Jahren bestehen sein kann.

Herr Parteisekretär Wittig. Der Vorstand des Jungliberalen Vereins, heißt die Eröffnungen, unter denen sich auch einige Damen befinden, herzlich willkommen. Redner bedauert gleichfalls den schwachen Besuch der Versammlung, um dann darauf hinzuweisen, daß der Jungliberalismus schon seit Jahren bestehen sein kann.

Herr Parteisekretär Wittig. Der Vorstand des Jungliberalen Vereins, heißt die Eröffnungen, unter denen sich auch einige Damen befinden, herzlich willkommen. Redner bedauert gleichfalls den schwachen Besuch der Versammlung, um dann darauf hinzuweisen, daß der Jungliberalismus schon seit Jahren bestehen sein kann.

Herr Parteisekretär Wittig. Der Vorstand des Jungliberalen Vereins, heißt die Eröffnungen, unter denen sich auch einige Damen befinden, herzlich willkommen. Redner bedauert gleichfalls den schwachen Besuch der Versammlung, um dann darauf hinzuweisen, daß der Jungliberalismus schon seit Jahren bestehen sein kann.

Herr Parteisekretär Wittig. Der Vorstand des Jungliberalen Vereins, heißt die Eröffnungen, unter denen sich auch einige Damen befinden, herzlich willkommen. Redner bedauert gleichfalls den schwachen Besuch der Versammlung, um dann darauf hinzuweisen, daß der Jungliberalismus schon seit Jahren bestehen sein kann.

Herr Parteisekretär Wittig. Der Vorstand des Jungliberalen Vereins, heißt die Eröffnungen, unter denen sich auch einige Damen befinden, herzlich willkommen. Redner bedauert gleichfalls den schwachen Besuch der Versammlung, um dann darauf hinzuweisen, daß der Jungliberalismus schon seit Jahren bestehen sein kann.

Herr Parteisekretär Wittig. Der Vorstand des Jungliberalen Vereins, heißt die Eröffnungen, unter denen sich auch einige Damen befinden, herzlich willkommen. Redner bedauert gleichfalls den schwachen Besuch der Versammlung, um dann darauf hinzuweisen, daß der Jungliberalismus schon seit Jahren bestehen sein kann.

Herr Parteisekretär Wittig. Der Vorstand des Jungliberalen Vereins, heißt die Eröffnungen, unter denen sich auch einige Damen befinden, herzlich willkommen. Redner bedauert gleichfalls den schwachen Besuch der Versammlung, um dann darauf hinzuweisen, daß der Jungliberalismus schon seit Jahren bestehen sein kann.

Herr Parteisekretär Wittig. Der Vorstand des Jungliberalen Vereins, heißt die Eröffnungen, unter denen sich auch einige Damen befinden, herzlich willkommen. Redner bedauert gleichfalls den schwachen Besuch der Versammlung, um dann darauf hinzuweisen, daß der Jungliberalismus schon seit Jahren bestehen sein kann.

Herr Parteisekretär Wittig. Der Vorstand des Jungliberalen Vereins, heißt die Eröffnungen, unter denen sich auch einige Damen befinden, herzlich willkommen. Redner bedauert gleichfalls den schwachen Besuch der Versammlung, um dann darauf hinzuweisen, daß der Jungliberalismus schon seit Jahren bestehen sein kann.

Herr Parteisekretär Wittig. Der Vorstand des Jungliberalen Vereins, heißt die Eröffnungen, unter denen sich auch einige Damen befinden, herzlich willkommen. Redner bedauert gleichfalls den schwachen Besuch der Versammlung, um dann darauf hinzuweisen, daß der Jungliberalismus schon seit Jahren bestehen sein kann.

den in unserm heutigen Vaterlande. (Starker Beifall.) In der Diskussion ergriff zunächst Herr Kaufmann Gausen das Wort, der sich den Ausführungen des Referenten im großen und ganzen angeschlossen hat.

Herr Parteisekretär Wittig. Der Vorstand des Jungliberalen Vereins, heißt die Eröffnungen, unter denen sich auch einige Damen befinden, herzlich willkommen. Redner bedauert gleichfalls den schwachen Besuch der Versammlung, um dann darauf hinzuweisen, daß der Jungliberalismus schon seit Jahren bestehen sein kann.

Herr Parteisekretär Wittig. Der Vorstand des Jungliberalen Vereins, heißt die Eröffnungen, unter denen sich auch einige Damen befinden, herzlich willkommen. Redner bedauert gleichfalls den schwachen Besuch der Versammlung, um dann darauf hinzuweisen, daß der Jungliberalismus schon seit Jahren bestehen sein kann.

Herr Parteisekretär Wittig. Der Vorstand des Jungliberalen Vereins, heißt die Eröffnungen, unter denen sich auch einige Damen befinden, herzlich willkommen. Redner bedauert gleichfalls den schwachen Besuch der Versammlung, um dann darauf hinzuweisen, daß der Jungliberalismus schon seit Jahren bestehen sein kann.

Herr Parteisekretär Wittig. Der Vorstand des Jungliberalen Vereins, heißt die Eröffnungen, unter denen sich auch einige Damen befinden, herzlich willkommen. Redner bedauert gleichfalls den schwachen Besuch der Versammlung, um dann darauf hinzuweisen, daß der Jungliberalismus schon seit Jahren bestehen sein kann.

Herr Parteisekretär Wittig. Der Vorstand des Jungliberalen Vereins, heißt die Eröffnungen, unter denen sich auch einige Damen befinden, herzlich willkommen. Redner bedauert gleichfalls den schwachen Besuch der Versammlung, um dann darauf hinzuweisen, daß der Jungliberalismus schon seit Jahren bestehen sein kann.

Herr Parteisekretär Wittig. Der Vorstand des Jungliberalen Vereins, heißt die Eröffnungen, unter denen sich auch einige Damen befinden, herzlich willkommen. Redner bedauert gleichfalls den schwachen Besuch der Versammlung, um dann darauf hinzuweisen, daß der Jungliberalismus schon seit Jahren bestehen sein kann.

Herr Parteisekretär Wittig. Der Vorstand des Jungliberalen Vereins, heißt die Eröffnungen, unter denen sich auch einige Damen befinden, herzlich willkommen. Redner bedauert gleichfalls den schwachen Besuch der Versammlung, um dann darauf hinzuweisen, daß der Jungliberalismus schon seit Jahren bestehen sein kann.

Herr Parteisekretär Wittig. Der Vorstand des Jungliberalen Vereins, heißt die Eröffnungen, unter denen sich auch einige Damen befinden, herzlich willkommen. Redner bedauert gleichfalls den schwachen Besuch der Versammlung, um dann darauf hinzuweisen, daß der Jungliberalismus schon seit Jahren bestehen sein kann.

Herr Parteisekretär Wittig. Der Vorstand des Jungliberalen Vereins, heißt die Eröffnungen, unter denen sich auch einige Damen befinden, herzlich willkommen. Redner bedauert gleichfalls den schwachen Besuch der Versammlung, um dann darauf hinzuweisen, daß der Jungliberalismus schon seit Jahren bestehen sein kann.

Herr Parteisekretär Wittig. Der Vorstand des Jungliberalen Vereins, heißt die Eröffnungen, unter denen sich auch einige Damen befinden, herzlich willkommen. Redner bedauert gleichfalls den schwachen Besuch der Versammlung, um dann darauf hinzuweisen, daß der Jungliberalismus schon seit Jahren bestehen sein kann.

Herr Parteisekretär Wittig. Der Vorstand des Jungliberalen Vereins, heißt die Eröffnungen, unter denen sich auch einige Damen befinden, herzlich willkommen. Redner bedauert gleichfalls den schwachen Besuch der Versammlung, um dann darauf hinzuweisen, daß der Jungliberalismus schon seit Jahren bestehen sein kann.

Herr Parteisekretär Wittig. Der Vorstand des Jungliberalen Vereins, heißt die Eröffnungen, unter denen sich auch einige Damen befinden, herzlich willkommen. Redner bedauert gleichfalls den schwachen Besuch der Versammlung, um dann darauf hinzuweisen, daß der Jungliberalismus schon seit Jahren bestehen sein kann.

Herr Parteisekretär Wittig. Der Vorstand des Jungliberalen Vereins, heißt die Eröffnungen, unter denen sich auch einige Damen befinden, herzlich willkommen. Redner bedauert gleichfalls den schwachen Besuch der Versammlung, um dann darauf hinzuweisen, daß der Jungliberalismus schon seit Jahren bestehen sein kann.

Herr Parteisekretär Wittig. Der Vorstand des Jungliberalen Vereins, heißt die Eröffnungen, unter denen sich auch einige Damen befinden, herzlich willkommen. Redner bedauert gleichfalls den schwachen Besuch der Versammlung, um dann darauf hinzuweisen, daß der Jungliberalismus schon seit Jahren bestehen sein kann.

Herr Parteisekretär Wittig. Der Vorstand des Jungliberalen Vereins, heißt die Eröffnungen, unter denen sich auch einige Damen befinden, herzlich willkommen. Redner bedauert gleichfalls den schwachen Besuch der Versammlung, um dann darauf hinzuweisen, daß der Jungliberalismus schon seit Jahren bestehen sein kann.

Herr Parteisekretär Wittig. Der Vorstand des Jungliberalen Vereins, heißt die Eröffnungen, unter denen sich auch einige Damen befinden, herzlich willkommen. Redner bedauert gleichfalls den schwachen Besuch der Versammlung, um dann darauf hinzuweisen, daß der Jungliberalismus schon seit Jahren bestehen sein kann.

Herr Parteisekretär Wittig. Der Vorstand des Jungliberalen Vereins, heißt die Eröffnungen, unter denen sich auch einige Damen befinden, herzlich willkommen. Redner bedauert gleichfalls den schwachen Besuch der Versammlung, um dann darauf hinzuweisen, daß der Jungliberalismus schon seit Jahren bestehen sein kann.

Und mein Programm ist bald gesagt: An allem, was da schwebt und ragt, Gehalt, Gehalt und Kuppeln Mich noch recht vollzuschmecken.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Theaternotiz. Die moralisierende Aufführung von 'Higazoo' beginnt mit Rücksicht auf die Teilnehmer am Nationalkongress und Festbankett des Schulrats bereits schon am 18. Ubr.

Die nächste Matinee findet am Sonntag, den 2. Oktober statt und wird Carl Maria von Weber gewidmet sein. Die Besetzung der Partien ist schon bekannt.

Und wird geschrieben: Hugo Bander, der hier wohlbekannte Pianist, konzertierte am 23. September unter Leitung von Professor Georg Schumann mit dem Philharmonischen Orchester in Berlin und erzielte hierbei einen großen künstlerischen Erfolg.

dein Ton, die sich in Beethoven's Oboen-Konzert und dem braunschweigischen Kammer-Konzert von Schumann in hervorragender Weise bemerkbar machten.

Konzertnotiz. Das erste Konzert des Mannheimer Streichquartetts (Kvartett) findet am Dienstag, den 2. Oktober, abends 7 1/2 Ubr im Rathsaal statt.

Wahrscheinliche Nachrichten. Aus Karlsruhe wird uns berichtet: Der Kreisrat hat den Kreisrat Dr. Ing. Anton Schwabert an der Technischen Hochschule in Karlsruhe zum ordentlichen Professor für Vektorrechnung an der hiesigen Hochschule ernannt.

Die Straußführungen in Stuttgart. Aus Stuttgart wird uns berichtet: Für die drei Festführungen (Uraufführung) am 25., 26. und 27. Oktober des Strauß-Vollmann'schen Werks 'Ariadne auf Naxos' sind nunmehr die Besetzungen definitiv festgelegt worden.

Die drei Festführungen (Uraufführung) am 25., 26. und 27. Oktober des Strauß-Vollmann'schen Werks 'Ariadne auf Naxos' sind nunmehr die Besetzungen definitiv festgelegt worden. Die vorher zu spielende Komödie 'Der Bürger als Edelmann' wird an allen drei Tagen von den Mitgliedern des Deutschen Theaters in Berlin dargestellt werden.

Die Besetzung der Partien ist schon bekannt. Die Besetzung der Partien ist schon bekannt. Die Besetzung der Partien ist schon bekannt.

Die Besetzung der Partien ist schon bekannt. Die Besetzung der Partien ist schon bekannt. Die Besetzung der Partien ist schon bekannt.

Die Besetzung der Partien ist schon bekannt. Die Besetzung der Partien ist schon bekannt. Die Besetzung der Partien ist schon bekannt.

Die Besetzung der Partien ist schon bekannt. Die Besetzung der Partien ist schon bekannt. Die Besetzung der Partien ist schon bekannt.

Die Besetzung der Partien ist schon bekannt. Die Besetzung der Partien ist schon bekannt. Die Besetzung der Partien ist schon bekannt.

Die Besetzung der Partien ist schon bekannt. Die Besetzung der Partien ist schon bekannt. Die Besetzung der Partien ist schon bekannt.

Die Besetzung der Partien ist schon bekannt. Die Besetzung der Partien ist schon bekannt. Die Besetzung der Partien ist schon bekannt.

Die Besetzung der Partien ist schon bekannt. Die Besetzung der Partien ist schon bekannt. Die Besetzung der Partien ist schon bekannt.

Die Besetzung der Partien ist schon bekannt. Die Besetzung der Partien ist schon bekannt. Die Besetzung der Partien ist schon bekannt.

Die Besetzung der Partien ist schon bekannt. Die Besetzung der Partien ist schon bekannt. Die Besetzung der Partien ist schon bekannt.

Die Besetzung der Partien ist schon bekannt. Die Besetzung der Partien ist schon bekannt. Die Besetzung der Partien ist schon bekannt.

Die Besetzung der Partien ist schon bekannt. Die Besetzung der Partien ist schon bekannt. Die Besetzung der Partien ist schon bekannt.

Die Besetzung der Partien ist schon bekannt. Die Besetzung der Partien ist schon bekannt. Die Besetzung der Partien ist schon bekannt.

Die Besetzung der Partien ist schon bekannt. Die Besetzung der Partien ist schon bekannt. Die Besetzung der Partien ist schon bekannt.

Die Besetzung der Partien ist schon bekannt. Die Besetzung der Partien ist schon bekannt. Die Besetzung der Partien ist schon bekannt.

Die Besetzung der Partien ist schon bekannt. Die Besetzung der Partien ist schon bekannt. Die Besetzung der Partien ist schon bekannt.

Die Besetzung der Partien ist schon bekannt. Die Besetzung der Partien ist schon bekannt. Die Besetzung der Partien ist schon bekannt.

Die Besetzung der Partien ist schon bekannt. Die Besetzung der Partien ist schon bekannt. Die Besetzung der Partien ist schon bekannt.

Die Besetzung der Partien ist schon bekannt. Die Besetzung der Partien ist schon bekannt. Die Besetzung der Partien ist schon bekannt.

Die Besetzung der Partien ist schon bekannt. Die Besetzung der Partien ist schon bekannt. Die Besetzung der Partien ist schon bekannt.

Sonntag von 11-1 Uhr geöffnet!

Herbst-Offerte!
Auf Kredit!
 Anzüge
 Ulster
 Paletots
 für Herren und Knaben
 bei geringer Anzahlung
 und leichtester Abzahlung

Auf Kredit!
 Damen-Garderoben
 Täglich Neuheiten
 Blusen, Röcke
 Mäntel, Kostüme
 Jacketts
 Leichteste Zahlungs-
 bedingungen.

Kredit
 an Jedermann
 Julius **Jttmann**
 Nachf.
 Möbel- und Waren-Kredithaus
 Mannheim
 H 1, 8 I Lande-
 knecht

Kunden ohne Anzahlung!
 Grosse
Möbel-Ausstellung
 Wohnungs-Einrichtungen
 Beamte wenden sich ungeniert an mich. — Ich
 liefere Ihnen unter strengster Diskretion
ohne Anzahlung!
 Lieferung franko!

Ein guter Tipp

topp gekleideter Herr ist das Ideal einer jeden Dame. Um sich wirklich schick und elegant kleiden zu können, versäume man nicht, sich die Lager des Kaufhauses für Monats-Garderoben, Breitestrasse J 1, 2 anzusehen. Dort erhält man für wenig Geld gut erhaltene, von besseren Herren stammende Mass-Garderoben, welche sich durch Haltbarkeit u. erstkl. Stoffen auszeichnen.

Außerdem gelangen unsere beliebte neue Ulster, Paletots und Anzüge zu den bekannt billigen Preisen 12, 15, 18, 20 und höher zum Verkauf. Einzelne Modelle werden mit geringem Verdienstabgegeben. Gesellschafts- und Hochzeits-Anzüge kauf- und teilweise Aenderungs-Schneiderei im Hause. Wir bitten im Interesse des kaufenden Publikums, die Straße und Hausnummer J 1, 2 nicht zu vergessen. 37228

Jeder Käufer erhält eine prächtige Uhrkette gratis.
 Sonntag von 11-1 Uhr geöffnet.

Jubiläums - Sonderverkauf

1872 der Firma **FELS** 1912

Infolge grossen Andranges konnte eine Reihe von Kunden nicht bedient werden. Damit auch diesen die **grossen Preisvorteile** zu gute kommen, habe ich den Sonderverkauf mit kolossal billigen Ausnahmepreisen bis Sonntag verlängert. Kostümstoffe, Seidenstoffe, Samt etc. **alles billiger.**

Lubbenmittal

Warenhaus
KANDER
 G. m. b. H. | T 1, 1, Mannheim
 Verkaufshäuser: | Neckarstadt, Marktpl.

Wurstwaren		Kolonialwaren	
Thüringer Rotwurst	Pfd. 65 Pl.	Maccaroni	Pfd. 33 Pl.
Prima Salamiwurst	Pfd. 1.40	Gemüse-Nudeln	Pfd. 33 Pl.
Kalbsleberwurst	1/8 Pfd. 30 Pl.	Linsen	Pfd. 18 Pl.
Echte Frankf. Würstchen	Paar 22 Pl.	Weisse Bohnen	Pfd. 18 Pl.
Wiener Würstchen	2 Paar 25 Pl.	Bouillonwürfel	10 St. 25, 19 Pl.

Echte Thüringer Mettwurst in feinsten Qualität Pfd. 1,18

Gemüse- und Frucht-Konserven
 neue Ernte

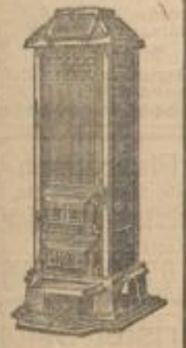
Schnitt- und Brechbohnen			Preisselbeeren		
1 kl. Dose	1 1/2	2 1/2	1 kl. Dose	2 1/2 Ko.	5 Ko.
36 Pl.	50 Pl.	80 Pl.	75 Pl.	185	350
Gemüse-Erbisen 1 kl. Dose 42 Pl.			Leipziger Allerlei 1 kl. Dose 55 Pl.		

Appetit-Sild Dose 55, 38 Pl.	Echter Emmentaler 1/2 Pfd. 58 Pl.
Sardellen-Butter und Anchovis-Paste Tube 48, 28 Pl.	Tilsiter Vollfettkäse 1/2 Pfd. 48 Pl.
Palmbutter 1 Pfund-Tafel 55 Pl.	Kakao, garantiert rein Pfd. 75 Pl.
	Haushalt-Schokolade Block 58 Pl.

Im Erfrischungsraum

1 Portion Kaffee mit Sahne	1 Stück Obst- od. gefüllte Torte	15 Pl.
2 Tassen	1 St. Obst-od. gef. Torte mit Sahne	20 Pl.
1 Tasse Schokolade	1 Portion Sahne	10 Pl.

Grosse Posten **Samt-Reste** regulärer Wert bis 3.50 jetzt Meter durchweg **98 Pl.**
 Extra Angebot **Kostüm-Cheviot** ca. 110 cm breit, reine Wolle, Meter 1.25, 1.10 **85 Pl.**



Isidor Kahn Nachf.
 Fuchs & Schramm
 Q 2, 4. Telephone 1022.
 Empfehlen Ihr reichhaltiges Lager in:
 Irischen und amerikanischen
Dauerbrand-Oefen
 Ofenschirme, Kohlenkasten etc.
 Emailierte Kochherde. 37213
 Haus- und Küchengeräte.

Beehre mich anzuzeigen, dass ich in
Mannheim, 07, 13. Telephone 6796
 ein Zweiggeschäft
 errichtet habe.
Peter Rixius Königl. Bayer. Hoflieferant
 Ludwigshafen a. Rh. Telephone 28 u. 46
 Grosshandlung in- und ausländ. natürl. Mineralwasser.

Bung! **Bung!**
 Wir verkaufen nicht an den von der Janung
 schlechten Preisen, sondern:
 Ochsenfleisch . . . per Pfund nur 86 Pfg.
 Mastfleisch . . . per Pfund nur 80 Pfg.
 Billiges Fleisch . . per Pfund nur 70 Pfg.
 Rindfleisch und Leber zu billigen Preisen.
 Unter „Billiges Fleisch“ verkaufen wir eine billigere
 Sorte Rindfleisch, das sich zum Kochen und Braten eignet.
 Tel. 6451 **Gebr. Levy** Tel. 6451
 H 2, 17 nächst dem Marktplatz H 2, 17
 Einzige leinungsfreie Metzgerei Mannheims.

Stellen finden
Bortier
 In der Registratur etwas
 besonders zum alshaldig.
 Eintritt gesucht. Offerten
 u. 70477 an die Expedi-
 tion dieses Blattes.

Stewards (Schiff-
 Besatzung) erbeten
 in Deutscher oder
 englischer Sprache,
 m. als solche 2
 See fähren u. Geh. 300
 bis 3000 Mk. n. Stelle.
 (4 Rom. 11 Tg.) 8. freier
 Stat. Kauf u. Nat. ent.
 Nach. Kassel, Hannover 97,
 Zentr. Kaufhaus, u.
 Jungerer, tüchtiger
Buchhalter
 zum baldigen Eintritt
 gesucht.
 Offerten um. Nr. 76448
 an die Exp. d. Bl.

Apollo Theater
Tägl. abds. 8 Uhr
Das Stadtgespräch von Mannheim bildet:
Neu! Neu!
Das Wunder der hypnot. Karikatur
Dario Pains
der Mann mit dem besten Gedächtnis.
Neu! Neu!
Ritchies
die vorzüglichsten Radfahrer
Raffayettes akrobat. Degen
Flack | Mad. di Troy
Wie gefällt Ihnen mein Säbel
„Ne! Spezialität von ihm“
Haskel
in der neuen Burleske
Täglich nach Schluss der Vorstellung:
Trocadero-Cabaret!
Im Restaur. d'Alsace allabendlich
Künstler-Konzerte der Kapelle **Flack**.

Möbel
& gediegene Wohnungs-Einrichtungen
nur Ia. Qualitäten erhalten
zahlungsfähige Arbeiter, Privatleute und Beamte geg. bequeme, monatl. od. vierteljähr. Zahlung
zu Kassapreisen
unter Berechnung von nur 3% Zinsen b. streng gewählter Diskretion u. kostenloser Anfuhr. Kein Kassieren durch Boten.
Versand auch nach auswärtig. 67419
Bad. Möbel- und Betten-Industrie
Herrn. Graf, Mannheim
Kur Schwetzingersrb. 34-40
Ecke Heinrich Lanzstr. 38.

Chr. Schwenzke
Hoflieferant
Special-Geschäft in **Leitzwaren.**
degr. 1815.
Mannheim
G2, 1u25 Markt.
Telefon 1369.

Die günstige Kaufgelegenheit
Möbel!
Teppiche!
Gardinen!
im Ausverkauf wegen Wegzug
dauert nur noch kurze Zeit!
div. Posten zu jedem annehmbaren Preis!
N 2, 12 Ciolina & Hahn N 2, 12

27214 **Mode-Salon NADELMANN**
Werthelmer-Dreyfus Nachf.
Robes - Tailleurs - Manteaux
Heidelbergerstr. P 7, 17 Heidelbergerstr.
Verkaufs- und Mass-Salons
Engl. Jacken-Costumes
Nachmittags-Toiletten
Abend-Toiletten
Mäntel für die Strasse u. d. Abend.
Vorführung Pariser Modelle.

Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM
Freitag, den 18. Oktober 1912.
11. Vorstellung im Abonnement A
Zum ersten Male:

Magdalena
Ein Volkstüchlein in drei Aufzügen von Ludwig Thoma
Regie: Emil Reiter.
Personen:
Thomas Raur, gen. Paultmann Müller
Katharine Raur, sein Weib
Magdalena, beider Tochter
Jakob Woodstainer, Bürgermeister
Derech Raltner, Auswärtiger
bei Raur
Berta Rödendorf, Kooperator
Bertha Wang, Tagelöhlerin
Martin Lechner, Bauernsohn
Valentin Scher, Bauer
Johann Pfanz, Bauer
Ein Bauernburck
Bauern, Weiber, Knechte, Mädchen
Die Handlung spielt im Hause des Thomas Raur in Bergshausen, einem Dorfe des Odenwälder Bezirks.
Zwischen dem 1. und 2. Aufzuge liegen sechs Wochen, zwischen dem 2. und 3. einige Tage.
Sprengelöffel 7 Uhr Aufg. 7 1/2 Uhr Ende geg. 1/2 10 Uhr
Nach dem 1. und 2. Aufzuge größere Pausen.
(Mittlere Preise.)

Im Großh. Hoftheater.
Samstag, 19. Okt. 1912 12. Vorst. i. Abonn. C
Die Hochzeit des Figaro.
Anfang 6 Uhr.

Blüthner-Flügel und Pianos
in allen Stilarten u. Holzgattungen, alleinige Vertretung Hofmusikalienhandlung Heckel.

Vornehme **Geschenke**
Hugo Schön, Kunsthandlung
O 2, 9. Kunststrasse.

Frau Hermine Bärtich
staatlich geprüfte Musiklehrerin,
erteilt Gesangsunterricht (Methode Prof. Stockhausen), Auszubildung für Oper u. Konzerte und gründlichen Anfangsunterricht
Klavier (Schule Lebert & stark). 21005
Wohnung: Große Herzsstrasse 4 (am Bismarckplatz).
Sprechzeit 2-8 Uhr oder nach vorheriger Anmeldung.

Herbst-Neuheiten
in Wand-, Tisch-, Wecker- u. Taschenuhren
finden Sie nirgends in dieser riesigen Auswahl bei enorm billigen Preisen. Besichtigung des Lagers ohne jeden Kaufzwang gestattet. In
Haus-Uhren
unterhalte ich stets ein grosses Lager nur erster Fabrikate und liefere dieselben zu jeder Einrichtung, sowohl Stilart als Holzfarbe, passend. Kataloge zu Diensten. Für jede Uhr mehrjährige schriftliche Garantie.
Cäsar Fesenmeyer
Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren.
P 1, 3 Mannheim, Breitestr. P 1, 3

MANNHEIM Q 1, 5
Preislagen für Damen und Herren
Mk. 12⁵⁰
Mk. 16⁵⁰
MERCEDES

Verloren
Achtzig Spinnstücker mit Schiffen auf der Sandinsel - Heberführung verloren geblieben. Abzugeben Belohnung.
Brins Wilhelmstr. 124/25.

Unterricht
Jünger Mann sucht zweisprachige Unterrichtslehre in französischer Sprache. Offerten unter G. B. 716
Bahnhofstrasse 7295

Vermisshohes
Franz. u. engl. Unterricht erteilt in den Sonntagsstunden. Ca. um 7/8 an die Gröb.

Wichtig! Für Käufer und Verkäufer billiger **Reiniger** von **Randern.**
Durch Einkauf von grossen Quantitäten bin ich in der Lage, zu außerordentlich billigen Preisen an Sie zu verkaufen, ohne dass...

Israelitische Gemeinde.
In der Hauptsynagoge:
Freitag, den 18. Oktober, abends 6 1/2 Uhr.
Samstag, den 19. Oktober, morgens 9 1/2 Uhr.
Schriftklärung:
Herr Stadtrath Dr. Stedelmacher.
Nachmittags 2 1/2 Uhr. Jugendgottesdienst mit Schriftklärung. Abends 6 1/2 Uhr.
In den Wochentagen:
Morgens 7 Uhr. Abends 5 Uhr.
In der Clausynagoge:
Freitag, den 18. Oktober, abends 6 1/2 Uhr.
Samstag, 19. Okt., morgens 8 Uhr. Abends 6 1/2 Uhr.
In den Wochentagen:
Morgens 7 1/2 Uhr. Abends 5 Uhr.

Rippenweier i. Odenw.
Am Sonntag, den 20. u. Montag, den 21. Oktober ds. Js. findet bei dem Unterzeichneten
Kirchweihfest
statt, wozu höflich einladet
Adolf Pfang, zum Pfingst

Pariser Damen-Mode-Sportalon
O 5, 12' 24507 O 5, 12'
Erste Spezialisten für feine Damen-Kostüme nach Mass.
Verkauf von Modellen in seidenen Mänteln und Kostümen zu Reklampreisen.

Herrschaftskoch. Mannheim 1911
Empfehle mich hiermit zum Kochen von 4790
Festessen
bei Familienfestlichkeiten wie Hochzeiten, Kindtaufen, Konfirmationessen, sowie Vereinsfestlichkeiten u. gesellschaftlichen Veranstaltungen jed. Art. Silberne Medaille. Ohne Lieferung. Zubereitung im Hause des Bestellers.
Victor Meyer
langj. Küchen-Chef der Stadtküche Bussert, Mannheim
Schwetzingenstrasse 5 III.

Städtische Sparkasse Godesheim.
Die städt. Sparkasse mit Gemeindefürsorge (mündelstiftung) hat vom 1. Oktober 1912 ab
tägliche Kassenstunden
eingeführt und zwar jeden Nachmittag von 3 Uhr bis 7 Uhr. Sämtliche Einlagen werden mit 4 Prozent verzinst.
Godesheim, den 27. September 1912. 27217
Der Verwaltungsrat

Straussfedern, Pleureusen
Reiter, Flügel, Fantasie, Hutformen etc.
Pleureusachen von Straussfedern billigst
Straussfedern-Wascherei u. Färberei
Alfred Joos, Mannheim, Q 7, 20. Tel. 5036

Mein Damen-Frisier-Salon
befindet sich von heute ab 27081
L 6, 14 part.
Johanna Gau, Friseur.

Zahnteiler 22744
Karola Rubin
€ 3. 20 Tel. 4716

Hausputz machen Sie am leichtesten mit meinen **Spezial-putz- u. Waschmitteln**
besitzen höchste Reinigungskraft und werden sehr geschätzt.
Barkett u. Linoleumböden (eigenes Herstell.) hochglanzend, nach Wunsch, per Pfund ohne Dose 90 Pf. Terpentindl., beides amerikanisches, zu Tagespreisen.
Vergessen Sie nicht, den Preis von 9 Pf. per Pfd. an. Bürsten, Schrapper etc.
Seifenhaus, F 2, 2, Marktstr.
Tel. 7163. Grüne Marktmärkte. Tel. 7163.

Tadellos glänzende Fussböden
sind der Stolz der Hausfrau.
Sie erzielen dasselbe mittelst der Anwendung von **Ludwig & Schütthelm's Fussbodenglanz „Cristall“**
Nur echt zu haben in Bleichh. u. 1 Ltr. M. 1.75
in der **Hofdrogerie Ludwig & Schütthelm**
Tel. 252 u. 4176 O 4, 3. Tel. 252 u. 4176.
Filiale: Friedrichsplatz 19. — Tel. 4068.

Sonntag geöffnet!

Auf Kredit!

Möbel!

Auf Kredit
Möbel:

68 Mk.,	Anzahl 5 M.
95 Mk.,	Anzahl 7 M.
140 Mk.,	Anzahl 10 M.
220 Mk.,	Anzahl 18 M.
340 Mk.,	Anzahl 25 M.

Auf Kredit
**Wohnungs-
Einrichtungen
Küchen
Schlafzimmer**
in erstklass. Ausführung in
allerkleinst. Anzahlung

Auf Kredit!

**Die Grossmacht
der Kreditbranche**

**Hermann
Schmidt**

**Mannheim
F 1, 9 Marktstr.**

Auf Kredit!

Ulster u. Anzüge:

30 Mk.,	Anzahl 4 Mk.
38 Mk.,	Anzahl 6 Mk.
42 Mk.,	Anzahl 7 Mk.
50 Mk.,	Anzahl 8 Mk.
60 Mk.,	Anzahl 10 Mk.

Auf Kredit
**Manufakturwaren
Damen-Konfektion
Schuhwaren
Regulatoren**
mit
allerkleinst. Anzahlung

Auf Kredit!

Albers

Nährsalz-Frucht-Kaffee

vortrefflicher Bohnen-Kaffee-Ersatz.

Wirkt nicht aufregend.

Unser Nährsalz-Frucht-Kaffee hat sich durch die vielen Vorräte in allen Schichten der Bevölkerung schneller und sicheren Eingang verschafft.

Ein Versuch führt zu ständigem Verbrauch.

1/2 Pfd. 25 Pfg. 1 Pfd. 50 Pfg.

— Proben gratis. —

Reformhaus Albers & Cie.

Mannheim, P 7, 18

Tel. 222. Heideborgerstrasse.

Brauselimonaden

mit Himbeer-, Citron-, Orange-, Champ. u. Apfel-Geschmack

25 Flaschen zu 2.50 Mk.

U 1, 24 Gebr. Schäfer U 1, 24

Mineralwasserfabrik mit elektr. Betrieb
Telephon 3279.

Hof-Atelier Klebisch

Atelier nur für mod. Bildniskunst.

D 4, 5. Tel. 3440.

Spezialitäten:
Photo-Skizzen
Pigment- u. Gummidrucke
Vergesertungen in höchster Vollendung.

Verloren

**Vertorene
Silberne Brosche**
(Kandidaten), mit den Bildnissen Kaiser Wilhelm I und Kaiserin Augusta. Der redliche Finder wird gebeten, solche in der Expedition des Bl. abzugeben.
7406

Vermischtes

**Tüchtigen
Dirigenten**
sucht sofort
**Gefangener. Niedertrug
Schuldbef.**

**Schweizer
Süßrahm-
Butter**
Pfund 1.40
täglich frische
grosse Zufuhren.
Butter-Konsum, P 5, 13.

Turn

Hosenschuhe
Jacken
Gürtel
a 85 Pfg.

Kanteln, Gymnastikapparate,
Leichtathletiktrikots,
Renn-Schuhe etc.

Sporthaus D 1, 1
Th. Griessch
Tel. 426, verl. Kunststr.

**Solide Herren
Anzüge**
nach Maß
unter
Garantie für Ia. Stoffe
und vorzügliche Papieren
zu billigen Preisen.
Ia. Referenzen.
Auftrag. unt. Schneider-
meister" an die Expedi-
tion

Verloren

Unterricht

Klavier-Unterricht
erteilt Conservator, gebil-
detes Fräulein
Zimble Nr. 1.—
Aufgaben u. Nr. 7382
an die Expedition, des Bl.

**Schüritz-
Kontordienst-
Kurse**

Stenographie (Stolze
Schrey bis z. Diktatstil)
Maschinenschreiben
(Origin. S. P. Tastsystem)
Deutsch (richtig schreiben
und sprechen)
Schönschreiben (Deutsch
u. Latein, Erfolg garant.)
Randschrift.
Prakt. Uebungskontor
Honorar Nr. 120.—, Dauer
4 Monate. 75330

40 Schreibmaschinen und Apparate
Nächst. Beginn: 4. Nov.
Anmeld. schon jetzt erbet.

**Institut Schüritz,
N 2, 11.**

Verkauf

**Erstklassiges
neues Schlafzimmer,
eichen mit Eichenholz
unter Garantie billig.**
Willy Frey
nur U 4, 7.

Möbel

Einige guterh. Möbel-
stücke sehr bill. z. verk.

- 1 Büffet Renais. Eiche.
- 1 " " nussb.
- 1 " " modern
- 1 Küche lackiert
- 1 Vertikow nussb.
- 2 Muschelbettstellen m. Rost und Matratzen
- 1 Standuhr mit Werk
- 1 Salongarnitur
- 2 schwere Bettstellen nussb. mit Aufsatz
- 1 Trumeau m. Untersatz
- 1 Schreibtisch mit Aufsatz, nussbaum
- 1 Damenschreibl. nussb.
- 1 Antiquitätenst. nussb.
- 1 Büchererschrank, eich.
- 1 Schreibdiplomst. nussbaum gewischt
- 2 Goldspiegel
- 1 nussb. Spiegel
- 1 achteck. Tisch, nussb.
- 2 zurückgesetzte Mahagonisalonstühle, nicht gebraucht
- 1 Salontisch, Rococo nussb. gewischt
- 1 Schreibtisch, Rococo, nussb. gewischt.

LANDES
Q 5 4.

**Zurückgesetzte Handarbeiten,
bedeutend im Preise ermässigt.**

Selten günstige Gelegenheit zum
Einkauf grosserer Weihnachts-
Arbeiten. Vorzugsweise Modell-
stücke und viele einzelne Teile
in fertig gestickt, angefangen
und vorgezeichnet wie:

Kelim u. Smyrna-Genre:
Läufer, Stolldecken, Teppiche,
Schänge.

**Einzelne nordische Beuten,
Leinengewebe**

viele einzelne Teile, wie: Läufer,
Millieux, Kissen, Servier-,
Büfett- und Tischdecken.

Für Kinderarbeiten
auf Lidastoff mit eingewebtem
Bessin: Kissen, Läufer, Büfett-,
Servier- u. Tischdecken, Wäsche-
beutel etc.

**Reste Handarbeitsstoffe
in Leinen, Congress, Wolle
und Tuch, weit unter Preis.**

**Ein Posten französische Brokat-
kissenplatten Stück 3.50**

**M. Kirsehlant & Co.
Mannheim an den Planken.**

Zum Hausputz

empfiehlt

sämtliche Putz- u. Wäscheartikel
in nur Ia. Qualität. Prompte Lieferung frei Haus.

Tel. 4592 Schloß-Drogerie L 10, 6

Die Goldmühle.

Roman von Margarete Gehring.
(Nachdruck verboten.)

Fortsetzung.

„Halt! halt, Vater, antwortete Flori, ich hab' auch net schlafen können vor Sorgen und bin in der Nacht wohl zehnmal draussen gewesen. In ein Bett bin ich überhaupt net gekommen.“

Der Müller sah Flori vorwurfsvoll an und meinte: „das war net recht und will mir gar net gefallen; mit solchen Dummdreien laufft dir einmal was holen und dir einen Klebezettel andängen, an dem du dein ganzes Leben hindurch zu tragen hast. Hästst dich lieber hinlegen sollen, denn es gibt harte Arbeit heut. Den Tod hästst dir ja holen können in der kolkewordenen Stube.“

Sie tranken schnell ihren Kaffee, und dann ging es mit Schaufeln und Schüsseln hinaus. Stellenweise war kaum durchzukommen, und es mühte erst Bahn geschaffelt werden, ehe die Pferde mit dem Schneeflocken vorankamen. Dann kamen wieder Stellen, wo der Sturm den Schnee hinweggefegt hatte, so daß fast der kalte Erdboden hervorah. Bis Mittag mühten sie mit geringen Unterbrechungen arbeiten, ehe sie den Lenten auf dem Dorf begeweten. Die Mühle dampften, so hart hatten sie an dem großen Schneeflocke ziehen müssen. Es traf sich zufällig, daß sie gerade da einander begeweten, wo der Fußsteig nach dem Berge hinaufführte, von dem jetzt freilich nicht die geringste Spar wahrzunehmen war. „Seht ihr zu,“ rief der Schulze beim Umwenden, „daß ihr da hinauf darlänthg etwas freie Bahn macht, wir müssen vor allem die Goldberger Straße freimachen. Denn ist der Vater wahrscheinlich mit dem Kantor und dem lieben Gott allein in der Kirche. Rein, so eine Wirtschaft mit dem Schnee, 's ist net zum aleben!“

Nach der eilig ringenommenen Mittagswahlzeit zogen sie zu dritt wieder hinaus und veruchten den Berg hinaufzukommen. Es war im Anfang mehr ein Kriechen im Schnee, als ein Gehen und Steigen, aber sie kamen dann doch schneller voran, als sie gedacht hatten. Da wo die hängenden Äste der alten Tannen den Fußsteig breit überschatteten, konnten sie leicht vorwärtskommen, wennsleich sie auch hier bis an die Knie im Schnee waten mußten. Aber das letzte Stück, wo der Wald austrat und rechts der hohe Bergwand freilag, bot ihnen unüberwindliche Schwierigkeiten. An-berthalt Meter hoch und noch höher lag hier der Schnee zusammen-geleckt. Vom Häuschen der Mühle sahen sie überdaupt nichts, nur der alte Apfelbaum zeigte ihnen die Richtung an. Er war bis an die ersten Äste eingestürzt. Wieder kam die Sorge über sie, der Schnee könnte das Häuschen eingedrückt haben.

über den Heidehang nach dem Hause empor, wenigstens nach der Stelle zu, wo sie es vermuteten. Eine volle Stunde mühten sie noch im Schnee arbeiten, da fanden sie vor einem niedrigen weissen Schneehügel — bis über den untern Dachrand war das Haus eingestürzt, und auf dem Dache lag eine unebene, meterhohe Schneedecke; an drei Stellen war das Dach eingebrochen. „Sieh dich vor, Flori, daß du net auf den spitzigen Gattengann gerätst!“ rief der Vater warnend; „du weisst ja Bescheid, wo er ist. Wo ist denn die Tür?“

Die drei Männer arbeiteten, was in ihren Kräften stand; endlich hatten sie soweit Raum geschaffen, daß die obere Hälfte der Tür freigelegt war. Flori stieß wiederholt mit dem Schaufelstiele vor die Fällung, daß es dumpf im Innern widerhallte, aber es regte sich nichts drinnen. Da kam eine heisse Angst über ihn: „Ach Gott, sie werden doch net gar tot sein, vielleicht erküht in dem engen Raum?“ Mit kräftigem Auftritt stieß er die Tür ein und härmte in die Stube. Da trat er auf die Schwelben der am Boden liegenden Lampe. „Egal!“ rief er laut, und nochmal: „Egal!“ Niemand antwortete. „Vater,“ rief er dem draussen Arbeitenden zu, hast denn net deine Händhölzer bei dir? Es ist ja frodfunkter in der Stube, und kein Mensch löst sich hören und sehen.“ Der Vater hatte auch kein Feuer bei sich, und Florian rief hinaus: „schaut, daß ihr ein Fenster freitriegt, daß Licht herein kann!“

Während sie draussen eifrig schaukelten, tastete er sich nach der Kammer, wo sie schliefen. Ewas Zeit war leer, wie er mit tödlichem Schrecken wahrnahm. Er trat zum Bett der Mühle und tastete umher — da berührte seine Hand das eiskalte Gesicht der Toten. Mit einem lauten Schrei trat er zurück und ließ noch der Tür. Da fiel der erste schwache Lichtstrahl durchs festgefrorene Fenster. Noch einige Schaufelstöße, und durch die zertrümmerten Fensterheiden drang das Licht des Tages herein. Das Zimmer war leer.

„Sie ist draussen gewesen und im Schnee umgekommen!“ das war Florians erster Gedanke, der ihm fast das Herz stillstehen ließ. Bestürzt trat der Müller ins Haus und fragte: „Was laast du, tot wär' sie? Darmberziger Gott, gib, daß es net wahr ist!“ Da sah er in der mitterbeltesten Kammer, in die kaum ein Lichtstrahl durch die Kammertür fiel, der Mühle blaßes Antlitz. Sie lag aus, als ob sie friedlich schlief, und es fiel ihm schwer aufs Herz, wieviel Kammer und Luftleben er ihr seinerzeit verursacht hatte. Florian aber lief in seiner Angst und Sorge auf den Boden und rief ins Dunkel: „Egal! Egal! Egal! wo bist du?“ Aber keine Eva antwortete. Schon war er im Begriff, wieder hinauszulaufen und die Umgebung des Hauses abzuwachen, da hörte er im Stalle die Jiege meckern und bröckeln: „das arme Tier ist gewiß nahe am Verhungern.“ Er öffnete die Stalltür, die er nur angelehnt fand — auch hier war alles finster. Da — was war das? Er stieß mit seinem Fuße an einen am Boden liegenden Körper — „Egal!

Meine arme Eva!“ rief er weinend, „tot bist du! Auch du tot! Vater, die Eva ist tot!“

„Bist du's, Flori?“ kam es leise, mit schwacher Stimme, vom Boden, und er hob sie mit einem Freudenschrei auf den starken Armen empor und trug sie in die Stube, während der Vater auf seine Knie, die Schaufel beiseite werfend, järockenbleich herbeigelaufert kam. In der Stube fand er Florian auf dem Stuhle sitzend und Eva auf seinem Schoße in den Armen haltend, ihr Haar freischend und ihr Gesicht mit Klaffen bedeckend. Dazwischen rief er immer von neuem: „Eva; Meine Eva! Eva, du lebst! Gott sei Lob und Dank gelagt! Nein, du darfst mir net sterben!“

Auch Martin trat ein und schaute im Hausflur die Schaufel an die Wand. Verwundert blickte er auf das Bild, das sich ihm beim Blick in die Stube bot, schüttelte den Kopf und ging in den Stall, um der lautstreichenden Jiege ein Futter aufzustreuen.

„Martin,“ sagte der Müller hinaustrittend, „es ist gut, daß du dich um das arme Tier bekümmert, Besorg für arbeitslich, alsbald mach, daß du heimkommst und sieh zu, daß du mit dem Schlitten durchkommst, bis an den Föhnen, der heraufführt. Wir bringen sie schon bis hinunter. Das Mädel muß aus dem Hause, sie kann net allein bleiben bei der Toten. Aber schid dich und erzähl' vorherhand keinem was von dem, was du hier oben gesehen hast. Dem Schulzen mach ich die Meldung von dem Todesfall selbst. Solltest aber jemand aus dem Dorfe unterwegs treffen, dann sag's ihm, daß er's dem Schulzen derweilte mitteilt. Also laut dich, daß du bald unten bist mit dem Schlitten! Spann die Rappen vor und Woldecken laast mitbringen zum Einbullen — vergiß es ja net, das Mädel ist ganz erkoren und schmit vor Angst krank geworden zu sein. Der Müllerin laastst alles sagen, aber laast hällst's Maul. Verstanden? So, nun lauf, was du laast!“

„Vater, was ist Deine Meinung,“ frag Florian, als der Knecht fort war; „was soll aus der Eva werden? Hier oben bleiben kann sie net, und ins Dorf — zu wem denn? Ich mein', da wir's Dein Kind net ins Armenhaus niederlegen lassen.“

Osram-Lampe

anerkannt beste Metallfadenslampe

Reichhaltiges Lager in allen gangbaren Typen
für Engros- und Detail-Verkauf. 7275

Stotz & Cie., Elektr.-Gas. m. b. H.

Q 4, 8/9. — Telephon 602, 980 u. 2032.

Hauptvertretung der Osram-Lampe.

Trotz steigender Preise billiges Angebot in Fleisch u. Lebensmittel

Preise netto!

Fleisch- und Wurstwaren

- Schinken- oder Bierwurst . . . 1/2 Pfd. 25 Pf.
- Frisch gesalzene Schweinsfüsse . . Pfd. 28 Pf.
- Thüringer Leberwurst 1 Pfd. 68 Pf.
- Prima Schwarzwurst 1/2 Pfd. 38 Pf.
- Hausgem. Leber- u. Griebenwurst Pfd. 45 Pf.
- Geräuchertes Dürrfleisch . . . 1 Pfd. 1.10 M.
- Westfälische Mettwurst 1 Pfd. 98 Pf.
- Thüringer Rotwurst 1 Pfd. 62 Pf.
- Frankfurter Fleischwurst . . . 1/2 Pfd. 45 Pf.
- 1 Töpfchen Gänseleber oder 1 Pfund Schweine-Schmalz 85 Pf.

Spezialität:

- Prima Cervelat oder Salami Pfd. 1.48 M.
- Delikatess-Wurstchen 2 Stück 9 Pf.

Von grossen Jagden:

Solange Vorrat!

Wildkaninchen Stück 1.25 an	Hasen-Ragout vom ganzen Hasen Pfd. 65 Pf.	Hasenschlegel . von 60 Pf. an
Reh-Ragout Pfd. 50 Pf.	Hasenrücken . Stück 1.30 an	Rehbug Pfd. 45 Pf.
Rehkeule oder Reh Rücken Pfd. 1.28 M.	Wildenten Stück 2.00 M.	Fasanen brätfertig St. 2.00 M.
Reh Rücken Pfd. 1.28 M.	Rehhühner St. von 80 Pf. an	
Prima deutsche Mastgänse . . per Pfd. 83 Pf.	Prima Stopfgänse Pfd. 95 Pf.	
Kleine Mastgänse Stück 4.50 M.	Mastgänse geteilt, halbe und viertel billigst	
Junge Masthähnen Stück von 1.25 M. an	Grosse Mast-Suppenhühner prima feine Ware von 1.80 M. an	

Nur noch einige Tage!

Gratisausschank von Blookers echtem Holländer Kakao

Zugleich Verkauf in der Lebensmittel-Abteilung III. Etage

- 1/2 Pfund-Büchse = 50 Pf.
- 1 Pfund-Büchse = 2.- M.
- 1/2 Pfund-Büchse = 1.05 M.
- 2 Pfund-Büchse = 3.90 M.

Käse :: Butter :: Honig

- Echter Edamer oder Tilsiter . 1/2 Pfd. 55 Pf.
- Westfälischer Pumpernickel St. 9 u. 18 Pf.
- Runde Schachtel Camembert . . Stück 24 Pf.
- Kondensierte Milch Dose 25 u. 48 Pf.
- Prima Palmbutter 1 Pfd. 63 Pf.
- Gewürzstäbchen mit Kunsthonig . . . 48 Pf.
- Waba, bester Honigersatz per Pfd. 50 Pf.
- ff. Rahm- oder Brückkäse . . . 1/2 Pfd. 58 Pf.
- ff. Allgäuer Tafelbutter 1/2 Pfd. 73 Pf.
- Prima Bienenhonig 1 Pfd. 95 Pf.
- Allgäuer Käse 9 Pf. Camembert St. 15 Pf.
- Billiges Brot in guter Qualität
- Prima Pfälzer Brote 23, 45, 24 u. 48 Pf.
- Schlüter-Brot 24 Pf. Steinmetz-Brot 26 Pf.

Pfälzer Weine

Verkauf direkt vom Fass

- Sämtliche Weine sind garantiert naturrein
- 1913er Herxheimer per Liter 95 Pf.
- 1911er Dürkheimer per Liter 1.10 M.
- 1911er Königsbacher per Liter 1.25 M.
- 1911er Doldenheimer Riesling per Liter 1.50 M.

- Gimmeldinger Riesling süsser Most per Liter 85 Pf.

Teigwaren, Hülsenfrüchte

- Maccaroni oder Nudeln Pfd. 35 Pf.
- Haferflocken oder Hafergrütze . . Pfd. 25 Pf.
- Ganze oder gebrochene Erbsen . . Pfd. 17 Pf.
- Neue Linsen, weichkochend . Pfd. 23 u. 28 Pf.
- Prima Odenwälder Grünkern . . . Pfd. 27 Pf.
- Weisse Bohnen oder Gerste Pfd. 17 Pf.

- Eier-Maccaroni, ungefarbt, 1 Pfd.-Paket 53 Pf.
- Eiersuppeninlagen, leicht gef., Päckch. 28 Pf.

Kolonialwaren, Nahrungsmittel

- Schwarze Kaffee's 1/2 Pfd. 68, 78 u. 90 Pf.
- Würfelzucker Pfd. 25, H. Zucker Pfd. 28 Pf.
- Zichorio Pfd. 34 Malzgerstenkaffee Pfd. 20 Pf.
- Bank- oder Puddingpulver . . . 3 Pakete 20 Pf.
- Manamin Paket 24 u. 48 Pf.
- Bouillon-Würfel 10 St. 25, Tee 1/2 Pfd. 40 Pf.

- Prima Kakao Pfd. 95 Pf. und 1.20 M.
- Prima Kochschokolade . . großer Block 62 Pf.

Neue Gemüse-Konserven

- 1912er Gemüse-Erbsen . . . 2 Pfd.-Dose 48 Pf.
- 1912er Schnittbohnen . . . 2 Pfd.-Dose 38 Pf.
- Elz. Erbsen Petit Pois 2 Pfd.-Dose 60 u. 78 Pf.
- Metzer Mirabellen 2 Pfd.-Dose 85 Pf.
- 1912er Wachsbohnen 2 Pfd.-Dose 48 Pf.
- Stangen- oder Brechspargel und Pilze billigst

- Gemischte frische Marmeladen 5 Pfund-Eimer 1.15 M.

Frisches Obst und Gemüse.

- 1a. gesunde grosse Äpfel bei 5 Pfd. 10 Pf. p. Pfd.
- Jamaica-Bananen bei 3 Pfd. 11 Pf. p. Pfd.
- Saftreiche grosse Birnen bei 2 Pfd. 13 Pf. p. Pfd.
- Getz. Pflaumen oder gem. Obst . . Pfd. 35 Pf.

- Ital. Weintrauben Kiste 98 Pf.

- Neue Maronen bei 2 Pfd. 18 Pf. p. Pfd.
- Prima Zwiebeln bei 3 Pfd. 5 Pf. p. Pfd.
- Saftige Zitronen 10 Stück 28 Pf. p. Pfd.
- Prima Tomaten bei 3-Pfd. 13 Pf. p. Pfd.

- 1a. Pfälz. Kartoffeln 10 Pfd. 27 Pf.

Frische Räucherwaren u. Fischkonserven — Liköre

- 1a. frische Süßbäcklinge . . . 3 Stück 20 Pf.
- Geräucherte große Makrelen . . Stück 12 Pf.
- Fettor geräucherter Lachs . . . 1/2 Pfd. 42 Pf.
- Sprotten 1/2 Pfd. 38 Pf. Scharfe Bäcklinge 9 Pf.

- Prima Salzheringe 3 Stück 25 Pf.
- Prima Sardellen 1/2 Pfd. 68 Pf.

- Rollmöps in Remouladen-Sauce . Dose 60 Pf.
- Prima Oelsardinen Dose 50, 40, 28 Pf.
- Salmi Dose 88 Pf. Caviar Dose 1.35 M.
- Kognak-Verschnitt 1.10, 90, 80 Pf.
- Echt Danziger Liköre 1.85 u. 1.25 M.

- Halb u. Halb od. Hamb. Tröfchen . . 90 Pf.
- Kantorowia-Liquor nach 28 Pf.

Täglich im Erfrischungsraum: Künstler-Konzert einer erstklassigen Damenkapelle.

- 1 Portion Kaffee (2 Tassen mit Sahne) 25 Pf.
- Torten nach Wahl Stück 15 Pf.
- Torten nach Wahl mit Sahne . . . Stück 25 Pf.

Schmoller

Unsere Spezialität:

- Merikenortorte Stück 15 Pf.
- Frans. Schokolad-Madeleine . . . Stück 20 Pf.
- 1 Portion Sahne 10 Pf.

Auf Kredit

Möbel, Betten, Polsterwaren
kompl. Schlafzimmer
Wohnzimmer, Küchen

Spezialität:
Braut-Ausstattungen

Anzüge, Paletots, Ujster
für Herren, Herren und Knaben

Damen-Konfektion
Kostüme, Blusen, Jackets,
Mäntel, Röcke etc.

Manufaktur- u. Weisswaren,
Uhren, Schirme, Stiefel,
Kinderwagen.

Kleinste Anzahlung
bequemste Abzahlung
von 1 Mk. an.

Kredithaus Merkur
Mannheim, III 1, 1-2
1 Treppe hoch, Breitestrasse

Eingetroffen: 2 Waggon

Gemüse- und Obstkonserven

1912er Ernte. Die Ware kommt aus allerersten Fabriken, ist von bester Qualität, voll und reell gepackt und ist zu billigsten gestellten Preisen in meinen sämtlichen Verkaufsstellen erhältlich.

Ferner empfehle:

- Frische Tafeläpfel Pfd. 20 Pf.
- Neue Maronen Pfd. 25 Pf.
- Neue calif. Aprikosen
- Neue Kranzfeigen
- Neue Haselnusskerne
- Neue gespaltene gelbe Erbsen
- Neue Linsen
- 1a. Sauerkraut Pfd. 6 Pfg.
- fat. Weinkraut Pfd. 12 Pfg.
- tägl. frische Frankfurter Bratwürste

fettreiche milde Salat- und Tafelöle offen und in Flaschen
1/2 Liter 45 - 50 - 60 - 70 - 80 Pfg.
feinstes Olivenöl aus der Dominik Badoln vorzüglich für Saucen und Majonnaisen.

Eingemachte Roterüben, 1a. Preisbeeren, Salz- u. Essiggurken, Cornichons offen u. in Gläsern, pikanter Ochsenmaulsalat, 1st. Capern, Sardellen, Caviar, Lachs in Dosen, Kronenkummer.

Johann Schreiber

Stollen finden
Detail-Reisender

J. Manufaktur- u. Möbel-
branche, teilweise m. eig.
Tour, fahrt per 1. Januar
1913 in leistungsfähigen
Dauer Engagement. Ich
unt. Nr. 1888 an die
Credition des Staates.

Jüngere Leute

Sie soll der Dekorations-
kunst widmen wollen, zum
baldigen Eintritt gefügt.
Herrn. Schmoller & Co.

Berkaufserin
bräutigamlos gefügt.

Herrn. Schmoller & Co.
Saubere wichtige
Monatsfrau
leider gefügt. 73479
Dienstleider. In 1. Etage.

Leicht. Weibchen 1. Genfard.
auf 1. Ran.
gefugt. Richard Wagner
Lehrer 26. 1. St. 186. 7327

Monstrum, reich.
u. hüftl. 1. einige Zins-
den Zinsen gefügt. Richard
Wagner. 26. 1. St. 186. 7327

Sonntag von 11-1 Uhr geöffnet

H 4, 26 J. Laufer H 4, 26

Spezialhaus für Herren-Bekleidung
Gerberden.

Ferner große Auswahl in neuen chicken
Mab-Paletots 5, 8, 10, 12, 15
und
Mab-Hinzüge 8, 10, 12, 15, 17
und
mit dem Stoff und Hinzuge
mit dem Kanten, sehr elegant und ge-
eignet in dem neuen Verarbeiten
den vorliegendsten Kavalieren, mit
besten Stoffen von Altkleidern, Jacketts,
Hosen, Hemden etc.

H 4, 26

Waggon und neue Herren-Bekleidung.
nur weil sie im Spezialhaus für Herren-
bekleidung, obwohl die Bekleidung kein so
wichtiges, obwohl die Bekleidung kein so
wichtiges, obwohl die Bekleidung kein so

WAGGON

Zu vermieten

U 6, 26 Seitenbau, 2
Zim. u. Küche
+ verm. Neb. 2. St. 7409

Karl-Ludwigstr. 23
Elegante Wohnung
6 Zim., Küche, Kasse, Bade-
zim., große Veranda, Ge-
sellschaftszimmer u. reichl. Aus-
stattung. In der Exped.
Nr. 6. 27. 4002

Möbl. Zimmer

L 15, 10 Möbeldr.
u. St. 40010
möbl. Zim. m. Verh. an
sol. Herrn an um. 40043

N 3, 2 1 Zim. möbl. 3. 1
10 Pf. 10 Pf. 7401

Möbl. Wohn- u. Schlaf-
zimmer in best. Haus an
Preisgekauft per 1. Jan.
1913. 1. St. 186. 7327

Spezialhaus für Textilwaren.

Damen- und Mädchen-Konfektion

- Moderne Kostüme in blau Cheviot, verschiedenen Façons, elegante Ausführungen Stück Mk. 18.50 28.00 35.00 45.00 65.00
Moderne Kostüme engl. Stoffarten, kleidsamer, eleg. Schnitt, bess. Preislag. in Velour u. engl. Stoffen St. Mk. 18.50 25.00 32.00 45.00 60.00
Moderne Paletots englisch. Geschmack, in ehiker Verarbeitung . . . Stück Mk. 8.50 9.75 12.50 15.00 18.00
Frauen-Paletots schwarz Tuch, anliegend. Façon, neueste Formen, für schlanke und starke Figuren passend Stück Mk. 18.00 22.00 28.00 35.00 52.00
Frauen-Paletots in langen modern. Kragensaçons, schwarz Tuch mit Seidentrassen od. Korbverzierung Stück Mk. 24.00 32.00 40.00 48.00 58.00

Popeline-Blusen in vielen Farben, mit Bandrüsche, leichter Stehbord, auf Futter gearbeitet . Stück 2.85 M.

- Kinder-Kapes blau, Größe 50, Kapuze verschiedenfarb, gefüt. St. Mk. 1.25 1.50 3.90
Kinder-Jäckchen blau, mit schöner Verzierung, Größe 1, Stück Mk. 2.50 3.25 3.90
Kinder-Jäckchen engl. Stoffarten, in hübscher Ausführung, Größe 1, Stück Mk. 3.90 4.75 5.75
Kinder-Paletots blau und engl. Stoffarten, kleidsame Façons, Größe 1, Stück Mk. 5.75 8.50 12.50
Samt-Mäntelchen in verschiedenen Farben, Größe 50, Stück Mk. 7.90 12.75 16.50

Herren- und Knaben-Konfektion

- Moderne Ulster elegante Façons, neueste Dessins . Mk. 14.00 18.00 22.00 25.00 28.00 33.00
Moderne Ulster in vornehmer Ausmusterung Mk. 38.00 42.00 48.00 55.00 65.00
Elegante Paletots aus dunklen marengo Stoffen 13.00 18.00 25.00 35.00 45.00 55.00
Elegante Anzüge moderner Schnitt, I- und II-reihig Mk. 13.00 17.00 23.00 28.00
Elegante Anzüge Hauptpreislagen, besonders gute Stoffe . . . Mk. 33.00 38.00 45.00 55.00

Jünglings- und Burschen-Anzüge, Ulster u. Paletots entsprechend billiger

- Knaben-Pyjaks m. Armstickerel Mk. 2.50 3.50 5.00 8.00 12.00 15.00
Knaben-Ulster enorme Auswahl . . . Mk. 6.00 7.50 10.00 13.00 18.00
Herren-Loden-Capes Mk. 7.00 10.00 14.00 18.00 22.00
Knaben-Loden-Capes Mk. 3.00 4.25 5.75 8.00 10.00
Knaben-Anzüge Prinz-Heinrich-Façon Mk. 3.25 5.00 7.00 9.00 14.00 20.00

Geb Brüder Rothschild MANNHEIM R 1, 1-2

Plissé-Brennerei Rolle, Q 7, 20 Telefon 5036. Anfertigung von Stoffknöpfen. Sach und halbkugel 21004

Wirtschaft f. Metzger od. Brauer. In einer Industrie-Stadt in Baden, in bester Lage.

Zu verkaufen Best. gutgehendes Laden-Geschäft bill. zu verkaufen. Frachtkosten nicht zu berechnen. Gef. Off. u. Nr. 7300 an die Expedition des Blattes.

Freitag, Samstag und Montag halb verschenkt werden gesunde Bananen in R 1, 9, Pfund 20 Pfg. - Wiederverkäufer billiger. Backäpfel 3 Pfund 25 Pfg., 10 Pfd. 70, 80 u. 90 Pfg. R 1, 9 Rothweiler R 1, 9.

Pr. Schweisbarer Stahl in Stangen. Roh, vier- und achtkantig. Äußerst preiswert zu verkaufen. Off. unter 75268 an die Exped. des Bl.

Alle Sorten Ruhrkohlen Union Briketts 13479 Ruhr- u. Gaskoks - Holz. Fr. Hoffstaetter Luisenring 61 - Tel. 561 - auch T 6, 84, 1 Treppe

Buntes Feuilleton.

Was der gefangene Kommandant von Detisch erzählt. Der im montenegrin. Hauptquartier in Podgoriza weilende italienische Kriegskorrespondent Gino Berry berichtet im "Corriere della Sera" von einer interessanten Unterhaltung mit dem kriegsgefangenen türkischen Major, der sich nach verzweifeltem Gegenwehr auf dem Berge Detisch der montenegrinischen Uebermacht ergeben mußte.

konnten, schossen weiter." Der Major schwieg und starrte vor sich hin, als sehe er wieder die Bilder des Kampfes vor sich. Als er dann hört, daß die Montenegriner Sypianisch und Wladna bombardierten, meinte er: "Das ist unsonst, das Artilleriefeuer kann diesen Forts nichts anhaben, die Mauer sind aus ungeheuren Steinmengen getürmt. Diese beiden Positionen können nur im Sturmangriff durch Infanterie genommen werden, aber mit viel Truppen, mit Tausenden, denn die Verteidiger werden nur unter dem Bajonett fallen." Als man ihm sagt, die Uebergabe sei wahrscheinlich, schüttelt er den Kopf. "Nein, das glaube ich nicht, wenigstens von Sypianisch. Ich kenne den Kommandanten, er wird sich nicht ergeben." Für die Gegenwart, gegen die die zweite montenegrinische Division vorgeht, hat er wenig Hoffnung. Sobald Sypianisch und das Fort von Tuzi genommen wird, wird dies Gelände den Montenegrinern in die Hände fallen. Aber die Eroberung von Stutari hält er für schwierig. "Gewiß," meinte er, "die Montenegriner sind tapfere Soldaten, aber Tarabosch ist eine starke Festung. Und sie schütz Stutari. In den letzten Jahren hat man neue Festungswerte konstruiert, 10 000 Mann sind hier versammelt, weitere 10 000 auf dem Marsch. Die Artillerie ist ganz modern. Dort unten werden die Montenegriner ihre größte Schlacht zu schlagen haben." Nach einer Pause ertündigt sich der Major, ob in Tripolis noch gekämpft wird. Der Italiener antwortet, er wisse das nicht. Eine Weile betrachtet ihn der türkische Offizier forschend, dann richtet er sich auf und den Blick ins Leere gerichtet sagt er halblaut: "Da unten haben wir alles verloren."

laffee unbekannt, man vermischt die Milch mit Wasserlaffee und demütigt das Ganze nur als ein "Recht für den Kuchen", der damit hinunter gewühlt wird. Und in der Schweiz gar setzt man Marmelade und Honig zu und in Frankreich ist der Milchlaffee nur eine Johannisbrühe. Wie bereitet man also einen guten Milchlaffee? Der erprobte Gourmet verrät der Menschheit das verloren gegangene Rezept: "Man gieße beste lockende Milch in die Tasse, aus der man später den Nektar schlürfen will. Ueber die Tasse breitet man dann ein Stück jenes feinen farblosen Gazeuchens, in das bisweilen die Butter verpackt wird. Das Tuch muß vorher sorgsam ausgekocht sein, damit kein Stoffgeschmack übrig ist. Auf dieses Tuch schüttet man dann so viel gemahlten Kaffee, als man wünscht. Am läßt man das Gazeuch unter dem Gewicht des Kaffees sich in die Tasse hinabsinken. Und dann kommt das Wichtigste: man bedeckt die Tasse mit einem Deckel, denn alles kommt darauf an, daß die Vermengung des Kaffees mit der Milch sich unter dem Dutt und dem Dampfe der Milch vollzieht. Nach einigen Minuten nimmt man den Deckel wieder ab und zieht sehr vorsichtig und ganz langsam das Gazeuch an den herausschauenden vier Ecken aus der Milch empor, um den Kaffeesatz zu entfernen. Dann setze man Zucker bei, trinke - und danke den Göttern für dies Geschenk des Himmels." Alles kommt also darauf an, daß bei dem richtigen Milchlaffee auch nicht ein Tropfen Wasser zugefügt wird. Der französische Feinschmecker erklärt, er verdanke dies Rezept dem Meister Auger, dem berühmten Küchenchef des englischen Admirals Ribber, der aus seinem Schlauchschiff einen Hort der Kochkunst gemacht habe.

gerufen wurde. Es graute der Morgen, ich öffnete das Fenster und fragte meinen Kondukteur, wie lange der Aufenthalt dauern würde. "Dvacet minut!" antwortete er kurz. In der Halle stand der Frühstückstisch. Da ich die Antwort nicht verstanden hatte und also über den Aufenthalt im unklaren war, so rief ich dem Kellner zu, mir eine Portion Kaffee ins Coupe hereinzugeben. "Mir deutsch!" Ich wiederholte meinen Wunsch. "Prejte si snidani?" fragte der Kellner. "Ich bitte, mir eine Tasse Kaffee in das Coupe hereinzugeben!" "Zde se nemlivi nemcky!" antwortet der Kellner und tat weiter nichts dergleichen. "Aber wir haben nicht lange Zeit, nicht wahr, Herr Kondukteur?" "Zde se nemlivi nemcky!" wiederholte auch dieser scharf. Dann bedeutete er tschechisch, mir Kaffee in den Wagen zu reichen, was jener Kellner nach langem Zögern tat. Ich begann ruhig zu frühstücken. Der Kellner stand vor dem Fenster und sagte: "Prosim pospeste si!" "Ra, dachte ich mir, mein lieber Böhm', du wirst noch recht gut mit mir deutsch sprechen, bevor wir auseinandergehen! - Und genöth gelassen meinen Kaffee. Der Kellner wurde ungeduldig und rief: "Prosim pospeste si, vlak brzi objede!" Ich tat nichts dergleichen. Mit lebhaften Gebärden rief er mir tschechische Worte zu, denn der Zug wurde bereits abgerufen. Endlich reichte ich ihm das Geschirr hinaus und sagte: adieu! Da schrie er groll: "Kaffee kostet vierunddreißig Kreuzer!" "Bitte?" fragte ich hinaus. "Vierunddreißig Kreuzer!" wiederholte er in höchster Erregung. Ich deutete ihm mit den Händen: "Mir deutsch!" Der Zug setzte sich in Bewegung. Der Kellner stand hängend bei seinem Kaffeetisch in der Halle. - Allzulang wollte ich aber doch nicht der Schuldner des Brager Kellners bleiben, und betkuffig, als mein Kondukteur des Deutschen wieder mächtig war, bestellte ich ihn, auf seiner Rückfahrt meine Kaffeerechnung zu begleichen.

